

Minister Herr Kautsch in Wien so lange auszudehnen, bis sie entweder ein befriedigendes Resultat erzielt haben oder zu der Ueberzeugung gelangen, dass ein solches überhaupt nicht erzielt werden kann.

Juli, 15. Juli. Se. Majestät fuhr um 12 Uhr 45 Minuten Mittags im zweispännigen Hofwagen in Begleitung des Generaladjutanten Baron W o d e l von Jichl nach Strobl, um daselbst den kaiserlichen Hof zu begrüßen.

Kaiser Wilhelm sprang aus dem Wagen, eilte an Kaiser Franz Joseph zu, legte beide Arme um den Hals seines kaiserlichen Freundes, drückte ihn fest an sich und küßte den österreichischen Kaiser zweimal.

Als beide Monarchen im Wagen saßen, näherten sich mehrere Kinder in Jichl weisender Berliner Familien und überreichten dem Kaiser Wilhelm Bouquets, darunter eines, auf dem eine Krone und ein Wappenstein gebildet war.

In Jichl langten beide Kaiser um halb 3 Uhr an und traten in's Hotel „Kaiserin Elisabeth“, vor dessen Thor der Großherzog von Toskana, Fürst Hohenzollern, Baron Depes und eine zahlreiche Menge von Kurvänen warteten.

Das Diner fand um 3 Uhr Nachmittags statt. Neben den allerhöchsten Herrschaften nahmen an demselben Theil: der Großherzog von Toskana, von der Suite Sr. Majestät des deutschen Kaisers Generaladjutant Graf von der Goltz, die Flügeladjutanten Oberst Lehmann und Major Wiedersheim, Generalarzt Dr. Bauer, Geheimrath v. Bork, der Adjutant des Großherzogs von Toskana Hauptmann Major, die Oberhofmeister Fürst Hohenzollern und Baron Kopets, die Hofdame Gräfin Schaffgotsche, Generaladjutant FML. Baron Wondel, Flügeladjutant Major Kemethy, schließlich der Lehrer Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie, Bischof von Ronay.

und ein Ausdruck von Schmerz und Bangen lag in ihren Blicken, der uns alle fesselte. Die Arme schien so betrübt, daß meine Frau sich zu ihr setzte und sie über ihre Reise befragte.

Die fünfzehnjährige Teresita aus einem Dorfe bei Palermo verband sich mit Vincenzo, des Nachbarn Sohn; nach wenigen Wochen von einem Genossen in der Weinschenke beleidigt, zog Vincenzo das Messer, das den Sizilianer nie verläßt, und verwundete seinen Gegner.

Indessen glitt unser Schiff an den beiden öden Felseninseln Palmarola und Cerboli vorbei; bald versank die Sonne in den Wellen und Elba's großartige Felsmassen erschienen in röhlichem Lichte schimmernd.

im Halbkreise umschlossen von einer höheren Bergkette, welche, vom aufgehenden Vollmonde bestrahlt, zauberhaft schön aussah.

Die Handels-Konvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien

(Schluß.)

Im Begriff zur Unterzeichnung der Handelskonvention welche am heutigen Tage zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossen wurde, zu schreiten, haben die unterfertigten Bevollmächtigten der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs und der Regierung Sr. Hoheit des Fürsten von Rumänien in Betreff der unten erwähnten Artikel dieser Konvention nachstehende Vorbehalte und Erklärungen gemacht.

Artikel I. Durch die Worte „landwirthschaftliche unbewegliche Güter“ enthalten im letzten Article des Art. I. wollte man die Häuser und Baulichkeiten aller Art, welche auf einem dieser unbeweglichen landwirthschaftlichen Güter errichtet sind und gleichzeitige derselben Beschränkung unterliegen, nicht ausschließen.

Artikel II. Der rumänische Bevollmächtigte erklärt, daß seine Regierung die Absicht hat, in kürzester Frist und noch vor Ausführung der gegenwärtigen Konvention die Verordnung zu erlassen, welche heute noch verlangt, daß ein die Grenze Ueberschreitender mit einer gewissen Summe Geldes versehen sei.

Artikel IV. Es ist selbstverständlich, daß durch die Verfügungen des Art. IV die beiden hohen Kontrahenten in keiner Weise den durch das letzte Article des Art. I. bezüglich des Rechte, unbewegliche landwirthschaftliche Güter zu erwerben und zu besitzen, gemachten Einschränkungen in keinerlei Weise zuwiderzuhandeln beabsichtigen.

Artikel VII. Da der gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn in Kraft befindliche konventionelle Tarif aus den Spezial-Tarifen besteht, welche den von Oesterreich-Ungarn mit Frankreich am 11. Dezember 1866, mit Italien am 9. April 1867, mit dem Deutschen Zollverein am 9. März 1868, mit Großbritannien am 30. Dezember 1869 abgeschlossenen Handelsverträgen beigegeben sind, versteht es sich in Folge des Prinzips der meistbegünstigten Nation, daß Rumänien kraft der gegenwärtigen Konvention allen Benefizien, Folgerungen und Modifikationen, die aus einer späteren Abänderung dieser Verträge und Spezial-Tarife resultiren würden, in Zukunft partizipiren wird.

Artikel IX. Die beiden hohen Kontrahenten sind übereingekommen, unmittelbar nachdem die gegenwärtige Konvention durch den Austausch der Ratifikationen abgeschlossen sein wird, eine gemischte Kommission zu veranlassen, die damit beauftragt wird, innerhalb vier Monaten den in den Art. IX und X erwähnten konventionellen Tarif sowohl für die Import- als für die Exportzölle zu verordnen.

Im Falle die Kommission während dieser Frist sich nicht einigen könnte, hätte sie unmittelbar nachher bezüglich aller nicht geregelten Artikel zur Ausarbeitung eines Spezialtarifs auf Grundlage eines Heberprozentigen ad valorem-Zolles zu schreiten, wobei sie als Basis die im österreichischen und ungarischen Handelsausweise für 1873 eingestellten österreichischen und ungarischen Werthe am 15 Prozent erhöht, anzunehmen hätte.

Man einigte sich dahin, daß die Worte „mit Inbegriff der additiven Zölle“ im zweiten Article in keinerlei Weise auf die Frage der rumänischen Klitoris beziehen, die im Art. XXI der Konvention geregelt ist.

In gleicher Weise kam man überein, daß die Handelsfreiheit nie durch irgend eine Monopolverfügung oder durch eine mit den Verfügungen der gegenwärtigen Konvention, insbesondere mit denen der Art. V und XXI im Widerspruch stehende Disposition behindert werden könne.

Artikel XIII. Vorkommenden Falls wird eine Vereinbarung getroffen werden, über welche Waaren die Nothwendigkeit vorliegt, Ursprungszeugnisse zu verlangen.

Artikel XVIII. In Bezug auf das Article b) des Art. XVIII wird verstanden, daß für alle nicht zurückgeführten Thiere, mit Ausnahme der während der Weide umgehenden, die betreffenden Importzölle bei der Rückkehr der Herden zu bezahlen sind.

Artikel XX. Im Interesse des Handels sprechen die österreichisch-ungarischen und die rumänischen Bevollmächtigten den Wunsch aus, daß die österreichisch-ungarischen und die rumänischen Zollämter die ihrer Amtshandlung zu unterliegenden Waaren wo möglich gleichzeitig behandeln sollen.

In Bezug auf die Errichtung gemischter Zollämter werden sich die beiden hohen Kontrahenten über die einschlägigen Prinzipien einigen. Schon jetzt aber wird festgelegt, daß diese Prinzipien keine anderen sein können, als die in dem zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Zollverein am 9. März 1868 abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge enthaltenen.

Artikel XXI. und XXII. Die Verfügungen dieser Artikel betreffen in keinerlei Weise das Recht der Gemeinden, Gerichte und Justizbehörden, Gewaren und Breanstoffe, Fourage und Materialien bei deren Eintritt in die Gemeinde mit Oktroi und Accise-Zöllen zu belegen, selbst wenn in Rumänien keine dieser Art Artikel vorlägen. Nichtsdestoweniger können diese Abgaben nicht höher sein, als die höchsten in den gegenwärtig zu Kraft bestehenden rumänischen Gesetzen vorgesehenen Zöllen. Das Maximum der in Rede stehenden Abgaben ist durch die rumänischen Gesetze vom 29. November 1871 Nr. 262, vom 14. Febr. 1875 Nr. 328, vom 14. Febr. 1875 Nr. 330, vom 19. Febr. 1875 Nr. 376, vom 25. Febr. 1875 Nr. 420, vom 25. Febr. 1875 Nr. 421, vom 26. Febr. 1875 Nr. 425, vom 20. März 1875 Nr. 588, vom 20. März 1875 Nr. 589, sowie durch Art. 84 des Gesetzes vom 25. November 1871 geregelt.

Artikel XXIV. Man ist übereingekommen, daß, wenn das in Rede stehende Gesetz die Zustimmung der Rumänen nicht erhielt, die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch gegenwärtigen Artikel in keinerlei Weise gebunden wäre.

Artikel XXVI. Die österreichisch-ungarischen und die rumänischen Bevollmächtigten anerkennen, daß die, als Ausnahme von dem im Artikel XXVI ausgesprochenen Prinzipien, vorhergesehenen additionellen Zöllen die förmlich Regierung nicht dazu autorisiren, Modifikationen einzuführen, welche Waaren oder Schiffe mit irgend einer, die Höhe der in Rede stehenden Artikel angeführten Taxe übersteigenden Abgaben belasten werden.

Gegenwärtiges Protokoll, welches ohne Spezial-Ratifikation kraft des Austausches der Ratifikationen der Konvention, auf welche es sich bezieht, als von beiden Regierungen approbirt und sanktionirt betrachtet werden wird, wurde in zwei Exemplaren ausgefertigt.

Additional-Vertrag

Um dem Handel an den Distrikten der betreffenden Landesgrenzen die Erleichterungen zu gewähren, welche die Bedürfnisse des täglichen Geschäftes erfordern, haben die beiden hohen kontrahirenden Mächte folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Von jedem Zoll bleiben sowohl beim Export als auch beim Import über die österreichisch-ungarische und rumänische Grenze nach Oesterreich-Ungarn und nach Rumänien vollständig befreit:

- a) Alle Quantitäten Waaren, von welchen die im Vorhinein zu erhebende Totalsumme nicht die Höhe von 2 Kreuzern ö. W. oder 5 Centimes beträgt;
b) Gras, Heu, Stroh, Blätter, Moos für Embalage, Futtermittel, gewöhnliche Stämme und Stöcke, lebende Pflanzen, (Neben und Seelinge), Zerealien in Garben oder in Ähren, Erdäpfel, Gemüßpflanzen, Hanf und Leinsamen;
c) Bienenkörbe mit lebenden Bienen;
d) Blut von Tieren;
e) Süße und saure Milch;
f) Holzbohlen, Erde, Torf und Torfstrohen;
g) Bausteine, behauene Steine, Plastersteine und Mörtelsteine, ordinäre Schleifsteine, für Senen und Sichel; sämtliche Steingattungen, gleichviel ob behauen oder nicht, aber weder polirt, noch in Platten geschnitten, ferner Kiesel, Sand, Kalk, Gyps, Mergel, Thon und im Allgemeinen alle ordinären Erdgattungen, welche zur Erzeugung von Ziegeln, Töpfen, Pfeifen und Baue dienen.
h) Ziegel.
i) Kleie, Kestuchen und andere Abfälle von gepressten und getrockneten Früchten und Del-Samen.

und ein Ausdruck von Schmerz und Bangen lag in ihren Blicken, der uns alle fesselte. Die Arme schien so betrübt, daß meine Frau sich zu ihr setzte und sie über ihre Reise befragte. Erst schüchtern, dann vertraulicher erzählte die junge Mutter ihre Erlebnisse; eine Geschichte kurz und einfach, wie sie täglich bei dem heißblütigen Volke des Südens vorkommen und leider so oft das Glück einer ganzen Familie auf immer untergraben.

Die Insel Elba, so prachtvoll von der Natur ausgestattet, mit ungewöhnlich fruchtbarem Boden und den reichhaltigen Eisengruben, welche Tausenden einen ständigen Erwerb und der Insel einen immer bedeutenderen Ausfuhrhandel gesichert haben, wurde in Europa erst recht bekannt durch den dorthin verbannten Welt-Eroberer, der in der kurzen Zeit seiner Herrschaft unendlich viel für das kleine Reich gethan.

Die Insel Elba, so prachtvoll von der Natur ausgestattet, mit ungewöhnlich fruchtbarem Boden und den reichhaltigen Eisengruben, welche Tausenden einen ständigen Erwerb und der Insel einen immer bedeutenderen Ausfuhrhandel gesichert haben, wurde in Europa erst recht bekannt durch den dorthin verbannten Welt-Eroberer, der in der kurzen Zeit seiner Herrschaft unendlich viel für das kleine Reich gethan.

dere sind im Kerker von Porto Lungone und auf den Inseln Pianoja und Gorgona untergebracht. Die Sträflinge von Porto Lungone arbeiten meist in den Eisengruben Rio's, die von Porto Ferrajo theils im Gefängnisse selbst, theils an den Festungswerken und Hafenanbauten, die bestbelebendsten unter militärischer Aufsicht als Tagelöhner bei den Gutbesitzern auf dem Lande. Die Verbannten dagegen sind nur verpflichtet, sich Abends zum Uebernachten in der Festung einzufinden; bei Tage gehen sie frei ihrem Verdienste nach, man nennt sie: Domiciliati coatti (gezwungene Einwohner). Dieser Zuwachs der Bevölkerung ist den Elbanern nur insofern erwünscht, als sie unter den Sträflingen wohlfeile und brauchbare Arbeiter finden, denen man nur einen Franken des Tages zu bezahlen braucht und die in jeder Weise den Arbeitsherrn zu befriedigen bemüht sind, damit er sie recht oft anstelle; denn es gewährt ihnen eine Erholung, statt im dumpfen Gefängnisse im Freien auf dem Lande arbeiten zu können. Diese Menge von rohen, umheimlichen Gesellen ist sonst den Sitten der Insel eher verderblich. Der alte schöne Brauch, die Haushüren gar nie zu verschließen, so daß auch des Nachts alle Wohnungen offen stehen, der früher nie zu irge d einem Diebstahl Veranlassung gegeben, wird, der Coatti wegen, nicht mehr so streng eingehalten, da man ihr wildes, ungebundenes Wesen fürchtet und Einzelne sich schon hier und da an fremden Eigentum vergriffen haben. Diese Verbannten sind größtentheils Calabresen oder stammen von den Inseln Sizilien und Sardinien; gewandt und zu jeder Arbeit geschickt, betreiben sie die verschiedensten Gewerbe; es sind meist kräftige, schöne Gestalten, deren fremdartige Kleidung und außergewöhnliche Lebhaftigkeit dem Fremden auffallen. Der gutmüthige, friedliebende Elbaner fühlt eine geheime Scheu vor diesen leicht erregbaren und zu unmäßigem Zorne gereizten Menschen.

j) Vegetabilische oder Kohlenasche, Dünger, Splitt, Malz, Erbsen, Gerste, Erbsen von Stenig- und Honnwaren, Waschgold und Waschlager, Schlamm.

k) Brod und Mehl in Quantitäten von 10 Kilogramm

2. Desgleichen bleiben vollständig befreit von jedem Importzoll nach Oesterreich-Ungarn über die österreichisch-ungarischen und rumänischen Grenzen, sowie auf der Donau-Strasse durch alle Häfen dieses Stromes, sowohl aus Rumänien als auch aus Oesterreich-Ungarn: die Berezalien im Allgemeinen, welche auf rumänischem Boden erzeugt werden.

3. Die Weine aller Sorten, welche auf österreichisch-ungarischem Boden erzeugt sind, welche auf den im obigen Artikel erwähnten Wegen nach Rumänien importirt werden, haben, sei es in Gebinden, sei es in Flaschen, beim Einführen nach Rumänien einen Zoll ad valorem von 5 1/2 Prozent zu entrichten.

Die rumänischen Weine, sei es in Gebinden, sei es in Flaschen, werden nach allen Grenzen Oesterreich-Ungarns eintreten, ohne einen andern Zoll zu bezahlen als derjenige Betrag, welcher der meistbegünstigten Nation eingeräumt ist, deren Verhältniß durch nichts getrübt ist.

4. Befreit von jedem Import- und Exportzoll und im Genuße freien Verkehrs außerhalb der Zoll-Linien sind: Zugvieh, landwirtschaftliche Geräte, Mobilien und Effekten, welche die an den äußersten Grenzen wohnhaften Bauern für ihre landwirtschaftlichen Arbeiten oder in Folge des Wechsels ihrer Domizile ein- oder ausführen werden.

5. Die von einem Territorium ins andere importirten lebenden Thiere werden bei ihrem Eintritte in reziproker Weise keinen höheren Zoll als denjenigen bezahlen, welcher in Oesterreich-Ungarn im Grenzverkehr eingehoben wird, entsprechend den Bestimmungen der mit den meistbegünstigten Nationen über diesen Gegenstand geschlossenen Verträge.

6. Wein- und Malzprodukte, welche in Oesterreich-Ungarn erzeugt werden, sind bei der Einfuhr nach Rumänien über die österreichisch-ungarischen und rumänischen Grenzen, sowie auf der Donau-Strasse und über alle Häfen dieses Stromes vollständig zollfrei.

7. Die Bodenprodukte, welche das Eigentum der an der österreichisch-ungarischen und rumänischen Grenze frei von Zwangs- und Wirtschaftlichen wohnenden Unterthanen der beiden hohen Kontrahenten bilden, sind bei dem Transporte in die Gebäute (Wohnungen und Wirtschaften) vom Import- und Exportzoll befreit.

Die in Nr. 1 und Nr. 4 enthaltenen Begünstigungen sind trotzdem auf die Bewohner eines Antarktes längs der Grenze beschränkt, welchen sowohl in Oesterreich-Ungarn, als in Rumänien die Entfernung von 10 Kilometern nicht überschreitet.

8. Die beiden hohen Kontrahenten werden sich bezüglich jeder Vorsichtsmaßregel und Maßnahmen verständigen, um für gewisse Plätze, wo dies als notwendig erscheinen wird, außerhalb der Zoll-Linien jenen Objekten, welche in Oesterreich-Ungarn und in Rumänien sowohl vom Einfuhr-, als vom Ausfuhrzoll befreit sind, entsprechend den Gesetzen und Verordnungen jedes Landes, freien Durchgang zu gewähren.

Bei Einfuhr nach Rumänien sind die hier bezeichneten Waaren zollfrei:

Getreide im Allgemeinen, rohes und raffiniertes Petroleum, Bauholz, Eisenminerale, Kohlen und Stahl in Stäben und in zylinderförmigen Stücken und geformtes Eisen, rohe Häute, Stein- und Holzbohle, Bücher im Allgemeinen, kartographische Werke in einzelnen Blättern oder gebunden, Kupferstiche, Stein- und Photographien in einzelnen Blättern oder zu Alben vereinigt, in Kupfer gestochen, lithographirt oder mit Lettern erzeugte Musiknoten, Experimentale-Instrumente zu Unterrichtszwecken, Kunstgegenstände und Kuriositäten für Museen und Privatammlungen, Dampfmaschinen im Allgemeinen. Alle Gattungen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Die zu jedem Gewerbe notwendigen Maschinen aller Art. Unschlitt und dessen Produkte (Stearin, Olein u. s. w.), alle zur Erzeugung von Stearinkerzen und Seife notwendigen Rohmaterialien. Alle Gattungen Fabern und Lumpen, Farbmateriale und die zur Industrie notwendigen Chemikalien.

Die bei der Einfuhr nach Rumänien zu zahlende Gebühren.

1. Zucker: a) raffiniert, in Pulverform, in Säcken, pulverisirt, Kanbis-Obstzucker und Zuckerlösung 100 K. 20 Frcs. in 12 Kisten und Fässern; b) Roh- und Raffinadezucker 12 Frcs., c) Syrup und Melasse 6 Frcs. per 100 K., Beides in 4 Säcken oder Packeten.

2. Bier: a) in Flaschen und Krügen per 100 K. 15 Frcs. in 25 doppelten, b) in Fässern per 100 K. 8 1/2 Frcs. in 25 einfachen Fässern.

3. Alle Gattungen destillirte geistige Getränke, und zwar: Branntwein, Weingeist, Rum, Arac, Fenchelweizen, Piquette und andere gezuckerte oder nicht gezuckerte geistige Getränke per 100 K. 25 Frcs. in 20 Kisten, in 25 doppelten und 15 einfachen Fässern.

4. Waare: a) alle Gattungen rohes, weißes oder gelbes 43 Frcs., b) verarbeitetes weißes oder gelbes, wie Wachsternen, Puppen, Blumen oder alle anderen Erzeugnisse aus diesem Stoffe 55 Frcs. per 100 K. in 12 Kisten und Fässern.

5. Stearin- und Spermaerkerzen aller Gattungen 25 Frcs. per 100 K. in 12 Kisten und Fässern.

6. Alle Gattungen Seife, Parfümerien ausgenommen, 15 Frcs. per 100 K. in 12 Kisten und Fässern.

7. Papier und Papierwaaren: a) gemeines, d. i. graues oder anderes Bad., einfaches oder mit Theer überzogenes Papier, gemeiner Pappdeckel, Glas Schmirgelpapier und dergleichen 8 Frcs.; b) besonders nicht bezeichnetes Papier 19 Frcs.; c) alle Gattungen Lappentpapier 40 Frcs.; d) Lappentpapier, d. i. Gold- und Silberpapier, gepreßtes und durchgeschlagenes Papier, Briefpapier mit Monogrammen und Zeichnungen und entsprechenden Couverts, drehisches Papier, einfaches oder mit anderen Stoffen kombinirtes Papier, von welchen Stoffen ausgenommen sind: Edelmetalle, Edelsteine und Halbedelsteine, echte Korallen, feine Perle, Ambra, Jaspis und Schildpatt 60 Frcs. Alles per 100 K. in 16 Kisten und 6 Packeten.

8. Wolle: a) gemeinste, und zwar langhaarige rauhe Waden (puturi tsoluri, rauhes Kasimach, aba zegho dimio), alle Gattungen Wolltuppie, nach Stilk und Meterzahl 30 Frcs.; b) Tuch- und ähnliche nicht bedruckte Stoffe, wie auch alle Arten weiße und gefärbte Franse 58 Frcs.; c) alle anderen unter a) und b) nicht erwähnten Wollstoffe (Schawls und Spiken ausgenommen); ebenso alle aus Wolle hergestellten Polamentir-, Knopfmacher- und Bandwaaren 90 Frcs.; c) alle Gattungen Woll-Strumpfwärterwaaren (sien dieselben mit anderen Stoffen garnirt) 150 Frcs.; e) alle Gattungen Filz, wie folgende Hüte: Soblen, Soden mit oder ohne

Sohlen, harte Filzhüte für Bauern oder Soldaten 25 Frcs. Alles per 100 K. in 15 Kisten, 6 Packeten.

9. Baumwollwaaren:

a) ordinäre, und zwar: rohe nicht gebleichte, nicht gefärbte, appretirte, nicht faconnirte, gewebte Dochte, Netze und Netzen 20 Frcs.; b) halbfine, und zwar: appretirte, gebleichte, gefärbte (mit Ausnahme der bedruckten), faconnirt oder nicht faconnirt 25 Frcs.; c) feine, und zwar: bedruckte und sammtartige 45 Frcs.; d) feinste, und zwar: Tüllanglais, Muslin limon Gaze und andere leichte Stoffe mit Ausnahme von Spitzen 90 Frcs.; e) Polamentir-, Knopfmacher- und Bandwaaren 80 Frcs.; f) alle Gattungen Baumwollstrumpfwärter, wenn auch mit anderen Geweben garnirt, 150 Frcs. Alles per 50 K. in 15 Kisten, 6 Packeten.

10. Leder (gegerbtes Leder) und Lederarbeiten:

a) gemeines, nicht besonders bezeichnetes Leder 40 Frcs.; b) feines, und zwar gefärbtes (ausgenommen einfach geschwärztes), gepreßtes, lackirtes, vergoldetes oder verbleichtes Leder; weißgegerbtes Chamoiß-, Handschuh-, Maroquin-, Koroban-, Casor-Leder u. s. w. 70 Frcs., Beides per 100 K. B.; c) gemeine Lederwaaren, und zwar: Sättel, Sattler-, Pferdegeschirre, Taschenarbeiten aus gewöhnlichem Leder, oder mit anderem Materiale kombinirt (ausgenommen die unter 7 d) angeführten) 45 Frcs.; d) feine Lederwaaren (ausgenommen Handschuh) sowie die unter c) mit anderen Materialien kombinirt Waaren (ausgenommen die unter 7 d) angeführten) 90 Frcs., Beides per 100 K. R., Alles in 16 Kisten, 12 Körben, 6 Packeten.

11. Kautschukwaaren. (Von den Gutta-Percha waaren gilt das, was von den Kautschukwaaren steht.)

a) Gemeine, d. i. nicht politirt, ungepreßte Kautschuk-Waaren, auch mit andern Materialien kombinirt (ausgenommen diejenigen unter 7 d) 45 Frcs.; b) feine, d. h. politirt, gefärbte, gepreßte Kautschuk-Waaren auch mit anderen Materialien kombinirt (diejenigen unter 7 d) ausgenommen, 90 Frcs., Beides per 100 K. R. wie sub 10.

12. Holzwaaren:

a) ganz gemeine, d. i. Binder-, Tischler-, Drechsler-Holzwaaren, Wagner und andere einfach gehobelte Holzwaaren, gemeine Korbschlehterwaaren. Alle diese Artikel können nicht bemalt, lackirt, gebläut, politirt oder mit andern Materialien kombinirt sein, 2 Francs.; b) gemeinsame, d. i. zu eingelegten Arbeiten gehörige, zu Blättern gefügtes Holz, uneingelagte Parqueten, Holzplatten, Profilen, Alles roh 5 Francs., Alles per 100 C-B.; c) feine, d. i. Haushaltungs-Arbeiten, Möbel, eingelegte Parqueten und die sub a) u) b) bezeichneten Artikel, gemalt, lackirt, gebläut, politirt und wenn beliebt, kombinirt mit gewöhnlichem Metall, Leder, Holz und andern feineren Pflanzen-Materialien 9 Francs.; d) feinste, u. z. eingelegte, inkrustirte, geschnitzte Arbeiten, feine vergoldete Drechsler- und Korbschlehter-Arbeiten, Schwarzwalder Uhren, zu eingelegten Arbeiten gehörige Platten und sämtliche sub a) b) und c) nicht erwähnten Artikel, nach Belieben mit andern Materialien kombinirt, ausgenommen diejenigen sub d), schließlich gepolsterte Möbel mit oder ohne Ueberzug 50 Frcs., Alles per 100 C.-R., in Kisten und Fässern 16 Francs. in Paketen 9 Fr.

13. Glas:

a) in Formen gegossen, matt geschliffen, gravirt, geschnitten, faconnirt, massiv, ungefärbt und ungeschliffen 20 Frcs.; b) geschliffen, gefärbt, gemalt, vergoldet, versilbert, Glasbehänge 50 Frcs., Alles per 100 C.-R. in 30 Kisten und Fässern, 20 Körben und Halbfässern.

14. Natürliche und künstliche Mineralwässer in Flaschen und Krügen 1 Frcs. per 100 K.-B.

15. Kunstgegenstände:

a) Klaviere, Pianos und Pianinos nach dem Werthe 6%; b) nach jedem andern Musikinstrumente nach dem Werthe 5%; c) astronomische, chirurgische, optische Instrumente (Augenkläser und Theater-Periscope ausgenommen), mathematische, physikalische und chemische Instrumente für Laboratorien, Alles per 100 K. zollfrei.

16. Farbenpräparate, flüssig oder fest, in pulverisirter oder Tafelform, in Blasen, in Mutscheln, in Schachteln mit oder ohne Zughör, Alles per 100 K., 60 Frcs.

Bei Ausfuhr aus Rumänien sind folgende Waaren zollfrei:

Salz, Tabak in Blättern oder Tabakfabrikate, Mehl, Bücher, kartographische Werke und Musikalien, welche in Rumänien gedruckt wurden. Wein und Essig, Branntwein, Weingeist und Bier. Rohes und raffiniertes Petroleum. Rumänische Bergwerksprodukte. Manufakturen.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Ischl, 16. Juli. Kaiser Wilhelm, welcher im Laufe des Vormittags noch die Besuche des Großherzogs von Toscana und des General-Adjutanten Monbel empfing, fuhr nach dem Diner, um 4 Uhr Nachmittags, in einem sechsspännigen Hofwagen nach Salzburg ab; unmittelbar vor der Abreise erschien der österreichische Kaiser in preussischer Hüfaren-Uniform im Hotel „Elisabeth“ um herzlichen Abschied zu nehmen.

Berlin, 16. Juli. Der „Reichsarbeiter“ sagt: Die Begegnung des Kaisers mit dem König von Baiern war keineswegs in Aussicht genommen, der Kaiser wünscht vielmehr von vorneherein das strengste Inkognito zu bewahren.

London, 17. Juli. In Folge wolkbruchartigen Regens in den Grafschaften Gloucester, Lancaster, Monmouth und Wales, herrschen große Ueberschwemmungen; das Wasser ist steigend.

London, 16. Juli. (Unterhaus.) Anlässlich der Reise des Prinzen Wales nach Indien wurden, nachdem mehrere Redner für und mehrere gegen die Bewilligung der hierfür bestimmten Ausgaben gesprochen, 60.000 Pfund für die persönlichen Ausgaben mit 350 gegen 16 Stimmen, und 25.000 Pfund für die Seereise mit 355 gegen 12 Stimmen bewilligt. Im weiteren Verlauf der Sitzung beantragt Dilke eine Enquete befüß parlamentarischer Reform; Disraeli sagt, Dilke's Reformprojekt bezwecke das Wahlrecht der Geistlichkeit, die Neueintheilung der Wahlbezirke und Vertretung der Minorität, und sagt: Die Regierung werde die Verfassung nicht zum Gegenstande philosophischer Phantasien machen lassen; Dilke's Antrag wurde jedoch mit 190 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 16. Juli. (Börsebericht.) Spekulationswerte höher, Bahnen st., Renten und Industriewerte höher, 6 1/2 p. 100.

Wien, 16. Juli. 2 Uhr 25 Minuten. (Schlusskurs.) Kreditaktien 219.70, Anglo-Austrian 117.60, Galizier 224.75, Lombarden 93.75, Staatsbahn 278.—, Tramway 126.50, Rente 70.90, Kreditlose 163.75, 1860er 112.70, 1864er 135.50, Napoleons'or 8.89, Münzfußnoten 5.24 1/2, Silber 100.90, Frankfurt 54.25, London 111.70, Preussische Kassaanweisung 1.64 1/2, Union-Bank 100.10, Türkenlose 51.60, Allgemeine Baubank 12.—, Anglo-Baubank 26.50, Ungarische Bodentredit —, Municipal bank —, Still.

Wien, 16. Juli. 2 Uhr 25 Minuten. (Differenzialkurs.) Ungarische Grundrentenobligationen 81.70, Ungarische Eisenbahn-Anlehen 101.25, Salgo-Tarjauer —, Anglo-Hungarian 9.25, Ungarische Kredit 215.25, Franto-Hungarian Bank 59.75, Ungarische Pfandbriefe 86.80, Alföld 128.—, Ungarische Nordbahn 118.—, Ungarische Odbahn 49.50, Odbahn-Prioritäten 66.50, Ungarische Lofe 81.75, Theißbahn 192.—, Siebenbürger —, Ungarische Bodentredit 71.—, Municipalbank 26.25.

Berlin, 16. Juli. (Anfang.) Staatsbahn 508 M. — P., Galizier — M. — P., Lombarden 168 M. 50 P., Papier-Rente — M. — P., Silber-Rente — M. — P., Kreditlose — M. — P., 1860er — M. — P., 1864er — M. — P., Wien — M. — P., Kreditaktien 393 M. — P., Rumänien — M. — P., Ungar. Lofe — M. — P. Markt.

Berlin, 16. Juni. (Schluss.) Galizier 102 M. 50 P., Staatsbahn 510 M. — P., Lombarden 170 M. — P., Papier-Rente 64.40 M., Silber-Rente 67.25 M., Kreditlose 84.75 M., Thaler, 1860er 119.75 M., 1864er 306 M. — P., Wien 160 M. 95 P., Kreditaktien 394 M. 50 P., Rumänien —, Thaler, Ungarische Lofe 174 M. 75 P., Schluss ruhig, Nachbörse: Kreditaktien 394 M. 50 P., Lombarden 170 M. 50 P., Staatsbahn 510 M. — P., Ungar. Odbahn 66 M. 25 P.

Frankfurt, 16. Juli. (Anfang.) Wechsel per Wien — M. — P., Oesterreichische Kreditaktien 195 M. 75 P., Oesterreichische Bankaktien —, Thaler, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 254 M. — P., 1860er —, 1864er — M. — P., Papier-Rente —, Thaler, Silber-Rente —, Thaler, Lombarden 83 M. 50 P., Galizier —, Thaler, Ungarische Lofe — M. — P., Raab-Gräzer — M. — P. Hiemlich fest.

Frankfurt, 16. Juli. (Schluss.) Wechsel per Wien 182 M. 30 P., Oesterreichische Bankaktien 855 M. — P., Oesterreichische Kreditaktien 196 M. 25 P., Oesterreichische Staatsbahnaktien 254 M. 50 P., Lombarden 85 M. — P., Galizier 205 M. — P., Papier-Rente 64 1/16 M. — P., Silber-Rente 67 M. 25 P., 1860er 119 M. 50 P., 1864er 307 M. — P., Ungarische Lofe 174 M. — P., fest, Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 196 1/8 M. — P., Oesterreichische Staatsbahnaktien — M. — P., Lombarden 84 M. 75 P.

Frankfurt, 16. Juli. (Abendkurse.) Wechsel per Wien —, Oesterr. Kredit-Aktien 196 1/8, Oesterr. Bankaktien —, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 254.75, 1860er —, Silber-Rente —, Lombarden 85.50, Ung. Lofe —, Ang. Schatzbonds 96.25, Galizier —, fest.

Paris, 16. Juli. (Anfang.) Drei-prozentige Rente 64.47, vier-prozentige Rente 104.65, Italien. Rente 71.25, Staatsbahn 630, Kredit mobilier —, Lombarden 216. 7/8.

London, 16. Juli. Konfols 94 1/16, Fiatdiskont —.

Dresden, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 191 M. — P., Roggen 157 M. — P., Hafer 163 M. — P., Del 160 M. — P., per Termin 57 M. 50 P., Spiritus 160 M. — P., per Herbst 52 M. 40 P., per Frühjahr 52 M. 40 P.

Stettin, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 204 M. — P., per August-September 212 M. — P., Roggen per Juli 149 M. — P., per August-September 153 M. — P., Del per Juli-August 56 M. — P., per Herbst 56 M. 65 P., Spiritus 160 M. — P., per Juli-August 53 M. 20 P., per Herbst 54 M. 60 P., Rüben 285 M. 50 P.

Paris, 15. Juli. (Produktenmarkt.) Mehl L. M. 59.50, per August 60.—, per vier Monate vom Sept. 62.—, Rüböl L. M. 82.50, per August 82.75, per vier letzte Monate 83.—, per vier erste Monate 1876 83.50, Weizen L. M. 70.—, per vier letzte Monate 70.75, per vier erste Monate 1876 71.—, Spiritus L. M. 50.25, per August 50.50, per vier letzte Monate 51.—, Zucker raffinirt 147.—.

Berlin, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 214 M. — P., per Sept.-Okt. 220 M. — P., Roggen 165 M. — P., per Juli 155 M. — P., per Juli-August 155 M. — P., per Sept.-Okt. 156 M. 20 P., Hafer per Juli 164 M. 50 P., per Sept.-Okt. 157 M. — P., Del 160 M. 80 P., per Juli-August 58 M. 80 P., per Sept.-Okt. 60 M. — P., per Okt.-Nov. 60 M. 70 P., Spiritus 160 M. 30 P., per Juli-August 54 M. 30 P., per Sept.-Okt. 56 M. — P.

New-York, 15. Juli. (Produktenmarkt.) Mehl 5.75.

Kommunalzeitung

(Die hauptstädtliche Baukommission) hat heute seit der Diner Katastrophe wieder die erste Sitzung gehalten, in welcher Magistratsrath Sigmund Andraßky den Vorsitz führte. Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete der Generalversammlungsbeschluss, betreffs der Entwässerung des Dnauer Gebietes, respektive Abwendung der Ueberschwemmungsgefahren. Die Baukommission konnte sich nicht in die Verhandlung direkter diesbezüglicher Vorschläge einlassen, und hat eine Spezialkommission entsandt, welche diese wichtige Angelegenheit zu studiren und dann geeignete Anträge zu stellen hat; in diese Kommission wurden folgende Herren gewählt: Obergenieur J. Neze, S. Catry, Heinrich W. Hofmann, Johann W. H. H. H., Ludwig Pechner, Sigmund Andraßky, Ludwig Tolnay, Joseph Preußner, A. Mathys, Hofbauer, Barabdy, A. Schneider, Baraga, J. Wein und Pates; diese Kommission wird sich einen Präses aus seiner Mitte wählen. Einen weiteren für Ofen wichtigen Gegenstand bildet die Durchführung eines Rezipienten-Kanals entlang der Donau. Nach den vom Ingenieuramt vorgelegten Plänen und Kostenübersichten soll dieser Rezipient in der Wasserstadt, vom Hause Nr. 20 an, entlang der Donau, bis zum Probian und von dort weiter bis zum Hofpach'schen Hause geleitet werden. In diesen Kanal werden alle, früher in die Donau mündenden Kanäle geleitet; die diesbezüglichen Kosten und zwar von Probian bis zum Probian sind auf 18.320 fl. und die Strecke vom Probian bis zum Hofpach'schen Hause auf 66.069 fl. veranschlagt. Dieser Gegenstand wurde an eine Subkommission gewiesen. Betreffs der Aufhebung der Wälder und Auen hat der hiesige Oberförster S. u. f. einen Antrag gestellt, welcher darin kulminirt in welcher Weise die Wälder und Auen auf dem hauptstädtlichen Gebiete erhalten und gepflegt werden sollen. Diefem Antrage nach soll Niemand berechtigt werden Bäume zu fällen und auch die Parzellirung in den Wäldern soll ebenfalls regulirt werden. Privatwäldungen sollen ebenfalls unter die Aufsicht des hiesigen Oberförsters gestellt werden, welcher den Partein betreffs der Wälder und Auen in der Verhandlung der Bäume, sowie

im Fortwachen die nöthigen Aufklärungen geben wird. Betreffs der Wälder und Auen soll in Ofen und Pest ein Lagerbuch angelegt werden, um die genaue Aufschreibung zu ermöglichen. Unter drei Joch soll in den Wäldungen keine Theilung gestattet werden. Zum Ausschauen von Baumgruppen, Baumstämmen, zum Abgipfen der Bäume, dann betreffs der Richtung der jungen Baumanlagen, ist die Erlaubnis des Magistrates einzuholen u. s. w. Die Baukommission hat diese Angelegenheit an den Magistrat geleitet.

Ein Projekt des Herrn Johann Wein, betreffs Abwendung der Ueberschwemmungsgefahr in Ofen, wurde an die oberrühmte Spezialkommission gewiesen, welche Dienstag ihre erste Sitzung halten wird.

Monatsausweis über den Sanitätszustand der Hauptstadt. Dem Ausweise des hauptstädtlichen Oe-physikus über den Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat Juni entnehmen wir Folgendes: Der Sanitätszustand im abgelassenen Monate kann hinsichtlich des Krankenverkehrs, welcher sich in drei ärztlichen Bezirken vermehrte und in vier ärztlichen Bezirken abnahm, nicht ungünstig genannt werden. In den Vordergrund traten Darm- und Magenkatarrh; epidemische Krankheiten zeigten sich nicht. Todesfälle waren um 33 weniger als im vorigen Monate. Die meisten Opfer forderte auch in diesem Monate die Lungenerkrankung, welche unter den Todesfällen mit über 20% figurirt. Der Darmkatarrh hob sich von 4% des vorigen Monats auf 9%.

(Zur Abwendung der Ueberschwemmungsgefahr in Ofen.) Die bezüglich der Einmündung des Teufelsgrabens ermittelte Permanenzkommission hat in ihrer letzten Sitzung, im Beisein mehrerer Mitglieder des Baurathes und des hauptstädtlichen Ingenieuramtes, die Frage betreffs der Abwendung einer ferneren Ueberschwemmungsgefahr für Ofen verhandelt. Der Teufelsgraben ist derzeit auf eine Strecke von circa 600 Klaftern, und zwar vom weißen Adlerberg bis vor das gräfliche Karácsony'sche Palais eingewölbt und hat dieser Theil des Grabens bei Gelegenheit der Katastrophe sich auf das Beste bewährt. Die Kommission ist daher der Ansicht, daß der Weiterbau des Teufelsgrabens vom Adlerplatz bis zur Donau und vom Karácsony'schen Palais bis hinauf zur Dors'schen Brücke, ebensolange fortzusetzen wäre. Betreffs der im Gebirge zu treffenden Vorkehrungen ist es nöthig, daß die Geschwindigkeit der niederfließenden Bergwässer nach Möglichkeit abgeschwächt werde. Ferner ist die Lage von zweckmäßigen Sammelgräben zur Aufnahme der „Geschlebe“ und Steingerölle, sowie einer entsprechenden Gabelung und Ableitung der sich sammelnden Wässer zur Donau geboten. In dieser Beziehung sind vom Baurathe und dem Ingenieuramt nach verschiedenen Studien und Erhebungen zu machen, wonach die Kommission in kürzester Zeit dem Magistrat ein skizzirtes Programm der diesbezüglichen Arbeiten vorlegen wird.

Bericht des Vorstandes des ersten hauptstädtlichen Bezirks über die Oefner Katastrophe.

Budapest, 16. Juni.

Der vom Vorstande des ersten hauptstädtlichen Bezirks an das Bürgermeisteramt gerichtete Bericht über die Oefner Katastrophe vom 26. v. M., beginnt mit einer Schilderung der Katastrophe selbst, über welche unsere Leser gewiß zur Genüge orientirt sind. Ferner konstatirt derselbe, daß die Zahl der Verunglückten bisher ebensowenig bestimmt werden konnte, als die Höhe des Schadens an Geld und Gut. Soviel läßt sich jedoch sagen, daß die heutige Ernte des ganzen Weingebirges vernichtet ist. Es gibt Weingärten, von welchen die Fluth die Erde sammt Neben weggeschwemmt und dafür mit einigen tausend (?) Wagenladungen Gerölle bedeckt hat, so daß die Arbeit von Jahren erforderlich sein wird, um diese Weingärten wieder fruchtbringend zu machen. Ueber die Zerstörungen im Extrablau kann man sich nicht den entferntesten Begriff machen, wenn man all' das nicht mit eigenen Augen gesehen hat.

Ueber die Verdienste, die sich Einzelne bei den Rettungsarbeiten erworben, theilt der Bericht mit: Der Haserhändler Ignaz Fleischmann, rettete aus dem „Palatin“ sieben Menschen, der Gastwirth Jakob Follner neben dem „Palatin“, drei Menschen aus der Fluth, der Stationschef der Oefner Straßenbahn Karl Grabois, befreite ein vom Wasser fortgerissenes Mädchen unter größter Gefahr vom sicheren Untergange.

Der Lieutenant der Kronwache Jakob Babich, eilte bei Beginn der Gefahr mit 30 Mann der Kronwache in die Attilagasse und rettete mit Hilfe von Rähnen, viele Menschen aus dem Hause Nr. 667 und aus den anstoßenden Gebäuden. Der Advokat Eduard Pleyer, rettete im Vereine mit zwei Mann der Kronwache, aus dem Hause Nr. 527 und 667 der Attilagasse mehrere Menschenleben mit Gefährdung des eigenen Lebens. Der Doktorand der Medizin, Joseph Szabó, der Propellerkommandant R. Putkó, Ludwig Müller, Peter Spixnagel und der Conté des ersten Bataillons Moriz Roth, retteten im Vereine aus dem Hause Nr. 567 in Taban 26 Menschen. Die Brüder Franz und Anton Schumy, befreiten die Bewohner des Hauses 656 der Attilagasse.

Der Direktor der Schwabenberger Zahnabthnng N. Catry und dessen Personal, verhalfen auf der Christinenstädter Station an 100 Menschen zur Rettung.

Der Dampfschiffskapitän N. Badányi, Konstantin Pejako-vits, Johann Gerstl, und Franz Schlezál, retteten in der Attilagasse viele Menschen von dem Tode des Ertrinkens. Noch viele andere halfen bei dem Rettungswerke, so z. B. N. Bertl, der aus dem Cseleß'schen Hause Nr. 567 am Taban, die Gattin des Advokaten Maleszevits und viele andere auf einem Rähne rettete. Doch sowohl er, als auch ein Bedienter unbekannter Namens, wurden ein Opfer der Fluth, nachdem die Wölbung des Teufelsgrabens unter ihnen zusammenstürzte und sie so dem Verderben preisgab.

Am Morgen nach dem Unglücke fand man die Straßen mit 1 Fuß hohem Schlamm und Gerölle bedeckt. Um den gefährtesten Verkehr wieder frei zu machen, wurden die 26 Straßenlehrer des Bezirks aufgebeten und wurden Wagen aufgenommen zur Fortschaffung des Schlammes und des Gerölles.

Angehts der Ungültigkeit der Arbeitskräfte wurden Tagelöhner angeworben, aber es war ein Sonntag und trotz des versprochenen Lohnes von 2 fl. konnten keine Tagelöhner aufgetrieben werden.

Es mußte daher zu außerordentlichen Mitteln gegriffen werden. Der Bezirksvorsteher schickte daher am Morgen desselben Tages zwei- bis dreimal, zuletzt den hauptstädtlichen Wegmeister Anton Lemcz mit einem mündlichen Berichte ins Bürgermeisteramt.

Mittlerweile hatte das L. I. Generalkommando von dem Unglück Kenntniß erhalten und General Schwertfährer entsandte an die Unglücksstätte einen Trupp Soldaten, die über die Habesigkeiten der obdachlos gewordenen Bewohner wachten. Eine andere Abtheilung von den Genietruppen war bei der Wegräumung der Barrikaden vor dem Rathgebäude bemüht, während ein Bataillon Genietruppen beim Laßlovsky den unentzückt gemachten Weg herzustellen bemüht war.

Gleich mit den Truppen erschienen die Budapester Feuerwehrcorps, welche mit den zu ihrer Verfügung gestellten Pumpen das Wasser aus den Kellerräumen pumpten.

Mittlerweile erschienen auch die vom Bürgermeister entsandten vier städtischen Ingenieure, die mit der Untersuchung der

gefährdeten Häuser und mit der Leitung der in ihr Fach schlagenden Arbeiten betraut waren.

Das L. I. Generalkommando sandte um 10^{1/2} Uhr weitere 70 Pioniere mit Werkzeugen, die theils bei der Fortschaffung des Schlammes, theils bei den Pumpen arbeiteten.

Schon am Sonntag gelang es, die Hauptgassen dem Verkehr zu übergeben, aber die Entschlammung und das Auspumpen des Wassers aus den Kellern nahm beinahe eine Woche in Anspruch. Nun wird noch der Schlamm aus den Kellern hinauf befördert und es ist zu hoffen, daß diese mühevollen und kostspieligen Arbeit binnen wenigen Tagen beendet sein wird.

Die Zahl der delogirten Häuser und deren Bewohner wird nach Beendigung der Thätigkeit der am 28. Juni entsendeten Ad hoc-Kommission angemeßt werden.

Der Vorstand drückt dann den Offizieren und der Mannschafft der Oefner Garnison, ferner den städtischen und freiwilligen Feuerwehren die verdiente Anerkennung für ihr eifriges Rettungswerk aus, ferner folgenden Herren, welche die acht Tage hindurch unermüdetlich mit Gefährdung ihrer Gesundheit den Bezirksvorstand unterstützten: Max Bauer, Michael Dstois, Gustav Eisborfer, Ladislaus Szuper, Michael Prohaska, Stephan Schödl, Dr. Franz Schwarzer jun. und Waldemar Krause.

An den ersten Tagen nach der Katastrophe hat der Vorstand 2900 fl. an Bedürftige vertheilt.

Schließlich wird die Nachricht einiger Journale demirtirt, als ob der Bezirksvorsteher Herr Julius Magyar wieder am Unglücksorte noch in seiner Wohnung zu finden war. Der genannte Bezirksvorsteher sei bis 1 Uhr Nachts angefangen nach Kräften bemüht gewesen, mit Rath und That beizustehen und es sei hauptsächlich ihm zu verdanken, daß in Folge der rechtzeitigen Delogirung der über dem Teufelsgraben gebauten Häuser kein einziges Menschenleben unter den Trümmern der Häuser in der langen Gasse zu Grunde ging.

Da der Vorsteher von Anbeginn der Gefahr auf der westlichen Seite des Teufelsgrabens war und auf die östliche Seite über den Teufelsgraben gar nicht gelangen konnte, so sei es natürlich, daß er bis 1 Uhr nicht in seiner Wohnung zu finden war.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Juli.

[Militärische s.] Wie der „Korrespondenz“ aus Wien berichtet wird, wurden zu den großen Herbstmanövern in Italien, zu welchen an drei verschiedenen Punkten große Truppenmassen konzentriert werden, auch die auswärtigen Mächte geladen, damit diese, wenn es ihnen genehm sein sollte, Vertreter dahin entsenden könnten. Auch Oesterreich-Ungarn, heißt es im Berichte, wird bei diesen Manövern in Folge der Einladung durch hohe Militärpersonen und Stabsoffiziere aller Waffengattungen vertreten sein.

[Zur Oefner Katastrophe.] Wie in der gestrigen Magistratsitzung mitgeteilt wurde, hat die Herstellung und Reinigung, der durch die Katastrophe vom 26. v. M. in Ofen zerstörten und verschlammten Wege, die hauptstädtliche Kammerkassa bereits mit circa 50,000 fl. in Anspruch genommen.

[Zur Dr. Batizsalvy'schen Privat-Poliklinik] welche seit 16 Jahren besteht, wurden im letzten Jahre zusammen 677 Kranke, und zwar 590 ambulante und 87 in den Institutlokalitäten ärztlich behandelt, darunter 42 in der orthopädischen und 45 in der medizinisch-chirurgischen Abtheilung. — Diese Anstalt (Stadtwäldchen-Allee Nr. 20) ist bekanntlich den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft gemäß eingerichtet und liegt fern vom Geräusch inmitten eines Gartens und bietet überhaupt den Kranken allen möglichen Komfort. Herr Dr. Batizsalvy bietet unbemittelten Kranken mit größter Bereitwilligkeit unentgeltliche ärztliche Pflege, was umfomehr Anerkennung findet, da diese Anstalt keinerlei öffentliche Subvention genießt.

[Archäologischer Fund.] Derzeit wird in der Salzgasse das Sigmund Barna'sche Haus Nr. 4 demolirt um einem hübschen Neubau Platz zu machen. Bei den Arbeiten wurden 1 1/2 Klafter tief unter den alten Fundamentmauern 8 Stück Steinfiguren von 3 und 2 1/2 Zoll im Durchmesser gefunden. Diese Figuren stammen gewiß aus dem Türkenzeitalter her, da sie weder aus Granit noch Trachyt, sondern aus einer uns ganz fremden Steingattung geformt sind. Der Ort, wo diese Figuren gefunden wurden, ist nächst der alten Basteimauer gelegen und dürfte dort einstens ein Teich oder Sumpf gewesen sein, was die ungewöhnliche Tiefe, in der diese Figuren gefunden wurden, erklärlich macht. Herr S. Barna wird diese Steinfiguren dem Nationalmuseum übergeben.

[Steuerevexation mit glücklichem Ausgang.] Heute kamen aus Promontor zwei Wagen mit allerhand Mobilien beladen, in der Hauptstadt an. Es waren die Habesigkeiten armer Bauersleute, die ihre Steuerschuld nicht entrichten konnten und sich deshalb die Konfiskation ihres beweglichen Gutes gefallen lassen mußten. Auf dem Herminenplatz fand nun die öffentliche Versteigerung der Exekutionsgegenstände statt. Die dortigen Kaufleute hatten Mitleid mit den armen Landleuten, sie veranstalteten unter einander eine Kollekte, welche die Summe von 120 fl. ergab. Nun wurden die konfiszirten Sachen für die respektiven Eigenthümer um 84 fl. erstanden, der Rest wurde unter den armen Bauern vertheilt und noch außerdem 5 fl. für die Oefner Verunglückten gespendet. Die wackeren Kaufleute lüfteten sich durch die große Freude der Besessenen hinlänglich für ihre eble That belohnt.

[Der Sohn des Dr. Alex. Kiss.] welcher, wie wir im gestrigen Blatte gemeldet, als Militärarzt der holländischen Armee in Ombien gestorben ist, erlag nicht dem gelben Fieber, sondern einem hartnäckigen Geschlechte, was uns der Vater des Verstorbenen, welcher die Leiche in heimathlicher Erde bestatten lassen will, zu berichten ersucht.

[Verhaftung eines Konkurrenten.] Vor-gestern wurde abermals ein Konkurrent der Oefner Straßenbahn verhaftet, welcher sich zum Nachtheile der Unternehmung Betrügereien zu Schulden kommen ließ. Derselbe hieß Nagy und fällte sein Konkursbuch, wodurch es ihm möglich gewesen, einen Betrag von 42 fl. successive defraudiren zu können.

[Polizeiaufriichte.] Der Mistolger Stationschef, Herr Anton Patat, ist gestern per Bahn hier angelangt und ließ sein Gepäck durch den Hordár Nr. 16 expediren. Während des Transportes verlor dieser Hordár einen ledernen Koffer, welcher unter Anderem folgende ungarische Prämienliste enthielt: Serie 114 Nr. 6, S. 185 Nr. 25, S. 374 Nr. 33, S. 433 Nr. 38, S. 487 Nr. 26, S. 1258 Nr. 38, S. 1548 Nr. 11, S. 1994 Nr. 47, S. 3113 Nr. 37, S. 3231 Nr. 18, S. 4386

Nr. 12, S. 5905 Nr. 4, S. 5281 Nr. 28, S. 5506 Nr. 7, S. 5663 Nr. 35, S. 5828 Nr. 32. Vor dem Anlauf dieser Lose wird gewarnt. — Der Kutscher des Fleischhauermeisters Wilhelm Steiner ließ gestern Abends in der Kővaygasse vor dem Hause Nr. 6 seinen Wagen aufschüttslos stehen. Die Pferde wurden schreckt und gingen durch; dieselben rannten durch mehrere Gassen, wobei der Leiterwagen ganz zertrümmert und mehrere Personen beschädigt wurden. — Gestern versuchte im Gasthause zu den „zwei Löwen“ eine 32 Jahre alte Frau sich mittelst Phosphors zu vergiften, wovon dieselbe noch rechtzeitig abgehalten wurde. Die Frau gab an, daß sie von ihrem Manne schlecht behandelt worden, weshalb sie sich das Leben nehmen wollte und auch noch nehmen werde. — In der Kronprinz Rudolphgasse, im Hause Nr. 15, hat ebenfalls gestern ein 24 Jahre altes Mädchen eines Liebesverhältnisses wegen Phosphor genommen; die beiden Lebensüberdrüssigen wurden zur Pflege in das Nothhospital gebracht.

[Ein verbranntes Kind.] Vor kurzem war die Diligence-Gasse in Ofen in Folge Explosion von Feuerwerksgegenständen der Schauplatz eines Unglücks und vorgezogen wurden die Bewohner dieser Gasse durch einen neuen Verbranntensfall alarmirt. Im dortigen Pracht'schen Hause befand sich seit einigen Tagen bei einer Familie ein achtjähriges Mädchen zu Besuch. Vorgestern Abend, als bei einer Spiritusflamme für die Zusage der Kaffee gekocht wurde, nahm sich das Kind in einem unbewachten Augenblicke der Spiritusflamme, und machte dieselbe durch Blasen darauf an, daß von der brennenden Flüssigkeit einige Tropfen auf das Kleid des Kindes fielen, welches sofort in hellen Flammen auflebte. Auf den Hilffschrei des Kindes, eilte man sofort hiebei und riß demselben das Kleidchen vom Leibe. Dessen ungeachtet erlitt das Mädchen auf der linken Brustseite, den unteren Gesichtstheilen bis zum Halse, am linken Ellbogen und am rechten Knie Brandwunden zweiten Grades. Der schnell herbeigeholte Arzt, Dr. Eulenberg wandte sogleich schmerzlindernde Mittel an und hofft derselbe, obgleich das Kind noch in großer Gefahr schwebt, dasselbe retten zu können.

[Den Haupttreffer der Kreditlose] hat der Bruder des Brauer Bürgermeisters Bednaryz gemacht. Die Nummer wurde in der Ziehung vom 1. April gezogen. Der Treffer beträgt 200,000 fl. — Der Besitzer des Loses ließ die drei Monate verstreichen, bis der Betrag zur Auszahlung gelangte, kam erst am 6. Juli nach Prag, wo er bei der Filiale der Kreditanstalt den Nettobetrag von 170,000 fl. einlieferte. Seine Verwandten hat Bednaryz nicht sonderlich beschenkt, dafür widmete er der Brauer Kirche 1000 fl. in Baarem und läßt dieselbe sowohl von innen als von außen überbünchen.

[Wenn die Lehrerin frickt.] So geschah es in der königl. Freistadt Kaschau, schreibt der „Kauz-Kajal Közlöny“. Die Lehrerin der bürgerlichen Mädchenschule Jzabella Gyuray geb. Krányi, kündigte an der Schwelle der jährlichen Schulprüfungen den Dienst. Vergeblich waren alle Vorstellungen des Präsidenten und der Unterrichtskommission; die brave Jüngerin Pestalozzi's wollte die Schule nicht mehr betreten. Da betief der Präsident die Mitglieder des Schulraths zu einer Konferenz zusammen, zu gleicher Zeit zog aber die Lehrerin ihre Abdankung zurück. Akt von den Schulrathsmitgliedern waren nun der Ansicht, daß die Stadt Kaschau sie weder jetzt noch später brauche, nehm aber stimmten für die Einleitung einer Untersuchung, welche demnach auch angeordnet wurde.

[Blattern in der Provinz.] Aus Debreczin wird geschrieben, daß daselbst seit einiger Zeit die Blattern unter den Kindern stark grassiren.

[Feuersbrunst.] Man schreibt aus Fogaras unterm 9. d. M.: Gestern brach in Ober-Ucsa ein sehr großes Feuer aus, das mehr als 80 Wirthe getroffen haben soll. Die Leute waren auf dem Felde, als das Feuer in dem zweiten Wirtschaftsgelände neben dem Pfarrhose ausbrach. Bis die Leute vom Felde herbeigelaufen kamen, stand schon beinahe die ganze Gasse in Flammen. Einigen Leuten ist die ganze Habe verbrannt; bloß 5 Wirthe waren affektiert. Das Uebrig ist sehr groß.

[Wenn das Postporto billig ist.] Die Werscheyer Polizei ist, wie man der „Tem. Ig.“ schreibt, jetzt eifrig damit beschäftigt, nach den Absendern offener Korrespondenzkarten zu forschen, welche seit einiger Zeit im Wege der Post an die hervorragendsten dortigen Familien gesendet werden und die infamsten Beschimpfungen enthalten. Namentlich in solchen Korrespondenzkarten, welche an Familien gerichtet sind, in welchen sich auch junge Damen befinden, ersüßfert sich die Schreiber dieser liebenswürdigen Episteln an Alles überbietenden empörenden Gemeinheiten. Wir glauben, sagt das genannte Blatt, daß auch die Postanstalt etwas zur Verhütung des Standal's thun könnte, wenn sie Karten solchen Inhalts gar nicht zur Beförderung zuließe. Unseres Wissens existirt auch eine ministerielle Verordnung, welche die Beförderung von Korrespondenzkarten beleidigenden Inhalts direkt verbietet.

[Besessene Gänse.] Aus Tornóc wird der „Bistrier Wochenchrift“ geschrieben: „Der Besitzer einer hiesigen Greiskerei, welcher vor kurzer Zeit heirathete und nun die sogenannte Hüttermooschen in roßiger Laune verleiht, verkauft in seiner Greiskerei auch Branntwein. Unlängst ereignete es sich nun, daß seine schöne Ehehälfte beim Abperren des Geschüßtes Abends, vielleicht auch außergeschäftliche Gedanken gehabt haben mochte, denn sie vergaß das unter dem Hahn des Fasses befindliche Gled, welches halb mit Branntwein angefüllt war, zu leeren. Leider halten sich aber in den meisten Greiskereien auch solche Gänse auf, die auch ohne Einladung sich gütlich thun. Solche Gänse waren nun die Ratten. — Tags darauf kommt unsere holde junge Frau gestürzt und frohen Muthes in's Geschüß, geht ahnungslos an ihren Beruf und findet zu ihrem nicht geringen Schrecken in dem Gefäße etwas schwimmen, was sich bei der Untersuchung des zur Hülfe herbeigekommenen Gatten als eine in Folge übermäßigen Branntweingenußes todtgeschwommene Ratte entpuppte. Natürlicherweise war es also auch um den Branntwein geschieden, welcher nun als unbrauchbar in den Hof geschüttet wurde. — Noch dürfte das junge Ehepaar das Ereigniß besprochen haben, als unsere schöne junge Frau in den Hof eilte, um nach ihren zwölf jungen Gänsen zu sehen. Allein kaum hatte sie die in den Hof führende Thüre geöffnet, als sie auch gleich einen Schrei ausstieß, denn, o Jammer! ihre zwölf Gänse lagen ringsherum um den ausgeschütteten Branntwein und rührten kein Glied. — Auf das Jammergeschrei eilten sogleich einige mitleidvolle Nachbarinnen herbei, um den Unglücksfall zu konstatiren. Damit nun wenigstens die schönen Federn gerettet würden, beschloßen die versammelten Madamen, daß die Gänse gerupft und das Fleisch dann auf den Reichthümern gemorfen werden solle, was auch ausgeführt wurde. Doch noch war die Tragödie nicht zu Ende. — Als am anderen Morgen unsere, durch die Ereignisse des vorigen Tages noch ganz verstimmt junge Frau in den Hof geht, laufen ihr von allen Seiten nackte Gänse entgegen. — Diese hatten nämlich im Laufe der Nacht ihren Branntweintrank ausgegessen und stürzten nun auf ihre Herrin ein, um derselben entweder ihre Verwunderung über ihre Umwandlung auszudrücken, oder aber um sich für die ihnen geraubten Federn vielleicht einen Hirtingschwanz gegen den Kuchensammer auszubitten.“

[Die neue Mode.] Aus London ist in Paris die neueste Mode eingeführt worden, die im kommenden Winter zu neuen Moden die Dama an sich fügen dürfte. — Darin besteht

Volkswirtschaftlicher Theil.

Die Wiener Börsewoche.

Wien, 15. Juli. Die Ungewissheit, welche bis zur Stunde über die Ernteegebnisse in Ungarn und Galizien herrscht, hat auch eine depressirende Wirkung auf die Börse geübt, und keine rechte Tendenz zum Ausdruck gelangen lassen.

Das Geschäft hat theils in Folge dieser Deckungskäufe, theils aber auch in Folge reeller Kapital-Anlagen eine mäßige Lebhaftigkeit entwickelt und könnte man in Hinblick auf die gegenwärtige Jahreszeit mit den Ergebnissen der letzten Woche schon zufrieden sein, wenn das Ausland den Aufschwung der Wiener Börse nicht hemmen würde.

Die Haltung der deutschen Regierung den kleinen deutschen Zettelbanken gegenüber, so wie die Ungewissheit über die Ernte erschweren jeden Aufschwung, aber nach jedem zeitweiligen Rückgange der Papiere erfolgt eine rasche Erholung und will die Wiener Börse offenbar nicht fallen.

ten Zeit, welcher die Freimachung des Kapitals von den langjährigen Fesseln durch die hohe Fruchtbildung anstrebt, rief eine Anzahl von Gründungen auf allen Gebieten hervor, die, weil sie der soliden Basis entbehrten, sobald das Ungewitter losbrach, zusammenstürzen mußten und so sehen wir denn auch auf dem Gebiete des Versicherungswesens noch gewaltige Ruinen aus jener unglücklichen Periode, die unser volkswirtschaftliches Leben an den Rand des Abgrundes gebracht hat und an deren Folgen unsere gesammte Industrie, unser Handel heute noch zu leiden haben.

Andererseits verhält es sich mit unserer Triester Versicherungsanstalt Assicurazioni Generali, welche bereits vierundvierzig Jahre ihres Bestehens aufzuweisen hat und deren Gründung in eine Zeit fiel, wo das Versicherungswesen in Oesterreich noch nahezu unbekannt war und wo bares Kapital sich nur schwer und man könnte sagen nur gegen eisenfeste Sicherheit aus den Schreinen der Besitzer hervorrangte.

In der Lebensversicherungs-Branche betrug 1873 die Total-Einnahme fl. 8,956,679.51. Speziell die Lebensversicherungs-Branche mit Gewinnanteil anlangend, traten nach der zuletzt veröffentlichten Bilanz zu den laufenden Versicherungen für 17.9 Mill. Gulden weitere bis zum Betrage von 18.9 Mill. Gulden hinzu, so daß die Einnahme sich auf fl. 2,568,348 stellte, woraus nach Abzug der für 147 Todesfälle bezahlten fl. 279,659, sowie der Reserve von fl. 2,074,638 noch ein Reingewinn von 100,508 fl. resultirte, wovon 1/4 der Gesellschaft und 3/4 den Versicherten zugute kamen.

Diese Ziffern sprechen mehr als andere Argumente und sind der sicherste Beweis für die Solidität dieses Institutes, welches trotz der Konkurrenz, welche ihm von in- und ausländischen Versicherungs-Anstalten gemacht wurde und trotz der ungünstigen Bedingungen, die das Jahr 1873 aufzuweisen hat, solche Resultate erzielen konnte.

Das anliegende Verzeichniß gibt uns einen Ueberblick über die während des Jahres 1874 entfallene Thätigkeit der Assicurazioni Generali, indem sie uns das Detail der gezahlten Schäden vorführt. Die Zahl derselben ist 15,660, somit sehr groß und stellt sich um 1500 höher als die vom Jahre 1873; die Summe der Entschädigungen belief sich auf den bedeutenden Betrag von 6,210,116 fl., doch dürfte trotzdem, da wahrscheinlich die Zahl der Rückkäufe und Stornirungen nicht die Höhe von 1873 erreichen wird, sich die 1874er Bilanz günstig stellen, umsomehr, als das Aufhören der Thätigkeit anderer Gesellschaften einen Theil der Kunden diesem Institute zugeführt hat.

Was die Vertheilung dieser Schäden anlangt, so erwähnen wir schließlich, daß auf Oesterreich-Ungarn 5147 im Betrage von 2,282,602 fl. (davon am meisten auf Ungarn 1282 mit 898,230 fl.), auf Italien 6496 mit 1,530,270 fl. (wovon auf Venetien 3016 mit 497,952 fl.), auf Rußland 1889 mit fl. 890,076, auf Frankreich 807 mit 567,821 fl., auf Preußen 377 mit 153,614 fl., auf Baiern 313 mit 80,040 fl., auf Belgien 175 mit 136,966 fl., auf Großbritannien 143 mit 180,189 fl. u. z. entfallen. Jedenfalls ist es für Triest eine besondere Befriedigung, daß in unserer Stadt sich der Sitz der größten und beliebtesten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft befindet.

Wiederaufnahme von Gütern zu Transporte über die Strecke Dberdrauburg Wien. Die Südbahnverwaltung hat zur Ermöglichung des in Folge von Elementarereignissen eingestellten Güterverkehrs zwischen den Stationen Oberdrauburg und Wien (Pufferthalerbahn) einen Nothfuhrwerks-Dienst zwischen diesen beiden Punkten organisiert, durch welchen die Güterüberfuhr gegen Entrichtung von 35 kr. per Zollentner inkl. der doppelten Umladefosten, von Oberdrauburg nach Wien oder umgekehrt regelmäßig besorgt wird. Es werden daher nunmehr von allen Südbahnstationen wieder Güter zum Transporte über die Linie Marburg-Franzensfelde übernommen, wenn dies die Parteien wünschen und auf die Ueberfuhr-Bedingungen eingehen.

Im Juni l. J. wurden bei der Lebensversicherung - Abtheilung der Pester Versicherungs-Anstalt 171 Anträge auf fl. 171,815 Versicherungs-Kapital und fl. 19,655 Associations-Einlagen eingereicht, 88 Policen über fl. 100,625 Kapital und fl. 4475 Einlagen ausgefertigt. Die Einnahme beträgt fl. 22,776.75, an Prämie und fl. 1210 an Einlagen. Todesfälle wurden 2 mit 1500 fl. angemeldet. Seit 1. Jänner beträgt die Gesamteinnahme fl. 136,634.77, an Prämie und fl. 13,195 an Einlagen. Todesfälle wurden 20 mit fl. 24,000 angemeldet.

Wiener Börsen-Telegramm vom 16. Juli 1875.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anlehen, 1860-er Staatsanlehen, Bankaktien, Kreditaktien, London, Ung. Grundentl.-Oblig.

Geschäftsberichte

* Budapest, 16. Juli. Witterung veränderlich, Nachmittags Regen, Thermometer Mittags 23° R., Wasserstand zunehmend.

Getreide. Es herrschte Nachmittags nach Eintreffen der Berliner Depesche, welche 10-12 Mark Steigerung meldet, eine wilde Aufregung; vor dieser Depesche war für Herbstweizen fl. 5.70 Waare, nach derselben wurde fl. 5.75, 80, 85, 90 gemacht, schließt fl. 5.87 1/2 - 90, es waren dies lauter Deckungskäufe. Umsatz an 60,000 Str. von Herbstweizen an 15,000 Mehl mit fl. 2.13, 20 kr. per 50 Pfd. gemacht. - Anderes unbedeutend.

Reps. In den Bericht unseres heutigen Abendblattes

Daß man seine Namenschiffe, Wappen und Krone auf die Kleider legt, wie im Mittelalter. Die Prinzessin von Wales soll die Geschäfte aufgebracht haben, und seitdem gibt es in England und Frankreich keine alt- oder jungadelige Dame mehr, die nicht in Gold- oder Silberstickerei ihrer Initialen, ihr Wappen und ihre Krone auf den Roben haben wollte.

Schnee im Juli. Man schreibt aus Klagenfurt 14.: „Nach der drückenden Hitze in letzter Zeit hat sich vorgestern Nacht in Folge anhaltender Gewitterregen bei scharfem Nordostwinde die Luft so sehr abgekühlt, daß wir heute Morgens, soweit es der Bergnebel zuließ, recht interessante Winterbilder zu sehen bekamen.“

Satirisch. Die „Berliner Montagszeitung“ beschäftigt sich seit Kurzem oft mit der Krupp'schen Fabrik, indem sie derselben manchen spitzen Pfeil zuwirft. Heute bringt sie in ihrer humoristischen Rubrik folgende Notiz: „Essen, 14. Juli. Hier wurde kürzlich das Räthsel aufgegeben: „An welchem Reichthum klebt das meiste Blut?“ Kein Mensch konnte es errathen.“

Vereinsnachrichten

Budapester ung. Fröbel-Frauenverein. Des Gesamterträgniß der am 20. Juni d. J. im Orczy-Garten abgehaltenen Kinderfestes des „Budapester ung. Fröbel-Frauenvereines“ beträgt 951 fl. 85 kr. und 1 Dukaten; hievon die Ausgaben 364 fl. 80 kr. abgezogen ist das Reinerträgniß 615 fl. 4 kr. und 1 Dukaten.

Aus dem Publikum

Herr Redakteur!

In Ihrem letzten Samstag-Abendblatte findet sich eine Notiz „Stirke im Kleinen“, um deren Berichtigung wir Sie ersuchen. Der rechte Sachverhalt ist folgender: Nicht wir, als die Gehilfen haben den Streik veranlaßt, sondern der Feilhaber Johann P a h n veranlaßt selbigen Streik, indem er uns an einem schönen Samstag mit einer 40prozentigen Lohnreduktion beglücken wollte. Unter solchen Verhältnissen hat es des Rathes des Karl Hirsch nicht bedurft, um zu der Einsicht zu kommen, daß es unter solchen Verhältnissen nicht möglich ist, weiter zu arbeiten, indem uns durch diesen 40prozentigen Lohnabzug die Deckung unserer täglichen Bedürfnisse unmöglich gemacht ist.

Budapest, 16. Juli 1875.

Die streikenden Feilhaber-Gehilfen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Offener Sprechsaal

Es finden nur wenige Vorstellungen statt.

Grosser REDOUTENSAAL.

Heute Samstag, den 17. Juli Abends 8 Uhr:

Grosze Vorstellung

von Prof. F. J. Basch.

Zum ersten Male: Das wunderbare indische Mädchen. - Ferner: Der rothe Teufel u. seine unheimliche Gesellschaft, Geister- und Gespenstererscheinungen.

Freie der Plätze: Cerclefl. 1.50, I. Platz fl. 1, II. Platz 50 kr. Kinder unter 8 Jahren bezahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.

Cassaöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Billets sind im Vorhinein in der Kanzlei in der Redoute zu haben.

Die Form und Inhalt des unter dieser Rubrik folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Börsen- und Handelsnachrichten

* Budapest, 15. Juli. Die Abendbörse war in Folge ausländischer besserer Kurse fester. Decker Kredit von 220.20 bis 221.40, Bodentredit 71 1/2 - 72, Mühlen gesucht.

Die ungarische allgemeine Bodentredit-Aktiengesellschaft hat sich beamtlich in der letzten Generalversammlung von den Aktionären ermächtigen lassen, ihren Wirkungspreis auf Eisenbahnien ausdehnen. Wie nun das „N. W. Tagbl.“ hört, ist zwischen dieser Gesellschaft und der österr. Zentral-Bodentredit soeben eine Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach das Wiener Institut in den Besitz der ungarischen Bodentredit-Aktiengesellschaft übergeht.

Die l. l. priv. Versicherungsanstalt Assicurazione Generali hat vor kurzem das Verzeichniß der im Jahre 1874 von derselben bezahlten Schäden veröffentlicht. Die „Tr. Zig.“ macht dazu folgende treffende Bemerkungen: „Im Laufe der letzten Jahre ist eine große Anzahl von Versicherung-Gesellschaften entstanden, die theilweise einem Bedürfnisse abzuhelfen bestimmt waren, theilweise aber auch keinen anderen Zweck im Auge hatten, durch das Versprechen reicher Dividenden Kapital heranzuziehen, um ein Heer von Verwaltungsräthen und überflüssigen Beamten zu nähren. Der Geist der letz-

über Neß haben sich mehrere Droschker eingeschlichen; richtig soll es heißen: Von Koblitz wurden 1000 K. bei 11 1/2 fl. und 1000 K. bei 11 1/2 fl. per August-September verkauft.

— **Ernte, 15. Juli.** Die Ernte ist bei uns in vollem Zuge. Nach und nach wird es unseren Oekonomen klar, daß das Ergebnis den gehegten Erwartungen nicht entspricht. Ueber die Schüttung läßt sich noch nichts Bestimmtes mittheilen, gewiß ist, daß die Qualität bedeutend geringer ausfallen, als im Vorjahre. Dies gilt von Weizen und Roggen noch mehr von Gerste. Im Allgemeinen ist unsere Fehlschneidung sehr verheerend. In manchen Gegenden hat der Hagel und die heftigen Gewitter die Saaten gänzlich vernichtet, so daß dort die Ernte ein schlechtes Resultat liefern wird. Hingegen wird vom größten Theil unserer Landwirthe ein schwaches Mittelertragniß erwartet. Wir hatten diese Woche einen mehrstündigen stillen Regen, welcher der Maispflanze und den Erdäpfeln gut zu Statten kam. Die Maispflanze steht prächtig, und hat einen reichen Kolbenanlaß. Im Getreidegeschäft haben wir noch wenig Verkehr, da der dringenden Feldarbeit halber, die Zufuhren sehr gering sind, und kommen nur vereinzelt unbedeutende Posten in neuer Waare zu Markte. Besitzer alter Vorräthe haben sich durch die Hausbewegung veranlaßt gefunden, abzugeben. So verkaufte die hiesige erzähltsche Herrschaft 8000 Str. Weizen zu fl. 5.20.

— **W. G. Saba, 14. Juli.** Elementar-Ereignisse tragen die Schuld, daß die schöne Ansicht auf eine reiche Ernte zu Nichts geworden ist; die in unserer Gegend gemachten Proben, bieten uns die unangenehme Ueberzeugung, daß wir, gegen das Vorjahr in Weizen qualitativ eine viel schlechtere, quantitativ aber eine nicht viel bessere, — im Gerste jedoch eine mittlere Ernte haben werden; doch berechtigt uns die Maispflanze zu den schönsten Hoffnungen und können wir falls noch rechtzeitige Regen niedergehen, auf ein vorzügliches Ertragniß rechnen. Die Zufuhr auf dem hiesigen Wochenmarkte, darunter auch neuer Weizen war sehr schwach und bezahlte man fl. 9.40—10.— für 82—86pfd. Weizen per Kubel.

— **Verkauf, 13. Juli.** Die Erntearbeiten schreiten, wenn auch durch hitzige Gewitterregen unterbrochen, rasch vorwärts, und sind unsere Oekonomen bereits mit dem Einheimen des Weizens beschäftigt, während der Heferschnitt nächste Woche allgemein in Angriff genommen wird. Das Ergebnis anlangend, können wir nur unsere frühere Behauptung bestätigen, daß wir sowohl in Weizen als auch in Hafer nur eine Mittelernte zu erwarten haben, und reiflichen vorgekommenen Weizenproben ein Gewicht von 80 bis 82 Pfd. effektiv, aber zum Theil neu und ohne Schmelzen, — dagegen ist der Stand der Maispflanze sehr günstig.

— **W. Poser, 14. Juli.** (Original-Beobachtung.) Aus Berlin und Breslau wird uns zwar berichtet, daß durch die jetzt begonnene Frankfurter Messe im Geschäft wenig Leben herrscht, doch kann man vom hiesigen Plage ganz entgegengesetzt berichten. Während der letzten vierzehn Tage hat der Verkehr eine erfreuliche Wendung genommen und waren Umsätze ziemlich lebhaft. Unser Plage, der immer mehr durch das hier vorhandene große Lager an Bedeutung gewinnt, bringt auch viele Käufer herbei, die bisher den hiesigen Plage gar nicht kannten. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß unsere Provinz den Wollhandel zu halten versteht. Durch die Bahnverbindungen treffen aus allen Richtungen jetzt Zufuhren ein, die bisher fern blieben. Die Umsätze belaufen sich auf circa 1500 Zentner und wurde namentlich blaue Lieferungs wolle bevorzugt, die in Posten mit 61 bis 63 Zentner gehandelt wurde, ebenso kamen vermehrte Bestände in mittelweiner Wolle vor und bedangen diese Gattungen 64 bis 65 Zentner. Als Käufer treten Berliner, Breslauer, Pommersche Händler, sowie Grünberger, Cottbuser und Schweinitzer Fabrikanten auf. Preise stellten sich durchweg 4 Zentner höher als letzte Wollmarktpreise. In sein en Wollen ruht das Geschäft noch vollständig, da hierfür nur Rheinländer Käufer sind, die vorläufig noch nicht am Plage sind. Man erwartet, daß sich das Geschäft nach Beendigung der Frankfurter Messe noch mehr beleben wird, da bereits viele Käufer abfihrt sind. Das hiesige Lager beträgt momentan 16,000 Zentner und treffen nach andauer frische Zufuhren ein. Im Allgemeinen ist die Situation des Marktes eine ziemlich anmuthige.

— **Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Der Geschäftsgang ist in den meisten Gewerbebranchen der „sauerer Gurgelzeit“ entsprechend matt und dürfte derselbe bei Eintritt der Schulferien noch um ein Bedeutendes schwächer werden. Die aus den Provinzen einlaufenden Erntebereichte geben ebenfalls nur schwache Hoffnungen auf einen günstigen Verlauf des kommenden Augustmarktes oder auf eine bedeutende Zunahme der Bestellungen aus den Provinzen. Vorläufig genügen hier die im Verhältnis zu früheren Jahren in den meisten Werkstätten stark, mitunter bis über die Hälfte reduzierten Arbeitskräfte vollkommen, um den einlaufenden Aufträgen entsprechen

und nebenbei für den Vorrath sorgen zu können; in größeren Gewerben finden sich zahlreiche Gehilfen ein, die Arbeit suchen, aber keine erhalten können. In Damen-Modeschäften und bei Kleidermachern haben auch in dieser Woche die Aufträge im Verhältnis zur Vorwoche abgenommen und Rehen bereits zahlreiche Schneidegehilfen zur Disposition. Schuh- und Hutmacher sind theilweise noch zum Glück befriedigend in Anspruch genommen. Sonn- und Regenschirmmacher, Handschuhmacher, Poliermacher, Bergolder, Tapezierer, Tischler, Drechsler, Galanteriewaarenhändler, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Hüftensieder, Decken- und Matrasenmacher, Porzellan-, Werkzeug-, Nürnberg-, Gelbgirger- und Metallwaarengeschäfte, Wagner, Riemen- und Sattler sind im Allgemeinen sehr schwach beschäftigt. Anstreicher, Zimmermaler, Spengler, Schlosser, Steinmetze, Zimmerleute und Maurer sind mit mäßigen Aufträgen versehen, einzelne aber sind sehr stark in Anspruch genommen. Bauzettel sind auch schon um 17 fl. per Laufend zu haben; der Arbeitslohn bei den Maurern hält sich auf 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. per Tag. — Im Monat Juni wurden circa 24,000 Eimer Fegelschmir antlich zimentirt.

Literarisches.

Die Bilanz, Herr Sigmund Diebstein, Beamter der Budapest'scher Handels- und Gewerbekammer, gibt unter dem vorstehenden Titel ein Werk heraus, das sich für den Gebrauch der Verwaltung unserer Aktiengesellschaften und für das Effektenbesitzende Publikum von selbst empfiehlt. Der Verfasser hat nämlich sämtliche Rechnungsabstufungen der Aktiengesellschaften pro 1874 zusammengefaßt, welche ein trennes und erschöpfendes Bild des Standes unserer vaterländischen Aktienunternehmungen jeder Gattung liefern. Dieses Werk, in ungarischer und deutscher Sprache redigirt, enthält nebst der Bilanz pro 1874 das Gewinn- und Verlust-Konto, die Vertheilung des Reingewinnes, die wichtigsten Beschlüsse der Generalversammlungen aller auf dem Gebiete der Stephanstorte hiesigen Banken, Sparbanken, Volksbanken, Genossenschaften und Vereine, Affekturen, Kommunikations-Unternehmungen und Industrie- Aktiengesellschaften in einem Umfange von circa 30 Bogen (größtes Periton- Ktaberformat in schönster Ausstattung) und ist am Schluß mit einer statistischen Zusammenstellung versehen, welche das Ergebnis des Ganzen als klares Bild vor Augen führt. Außerdem sind die auf die Aktiengesellschaften und Genossenschaften bezüglichen Bestimmungen des neuen ungarischen Handelsgesetzes (XXXVII. G. N. v. J. 1875), sowie weitere für die Leiter solcher Gesellschaften Interesse bietenden Daten aufgenommen worden. Das Werk wird noch im Laufe dieses Monats die Presse verlassen.

Geschäftskalender.

Generalversammlungen.
20. Juli: Außerordentliche der Divizipal-Kreditanstalt 4 U. N. im Saale des Pester bürgerlichen Hofes.
6. Juli: Eper- und Borkubverein, 6 U. Abends, Königsplatz Nr. 46.

Verlosungen.

30. Juli: Hilsf Clau-Vote.
1. August: 1800er Lose, Serienziehung.

Auszug aus dem Amtsblatte.

Exitationen. In Budapest: 23. Juli 10 U. B. Haus des Franz Vana in Dier, Christenstadt Nr. 17, im Ofner Grundbuchsante. — 16. August 10 U. B. Haus des Josef, Christoph, Albert und Titus Tholt, in der Joleffstädter Sommergasse Nr. 83, im Pester Grundbuchsante. — 7. Oktober 10 U. B. Haus des Karl Czakaner und Gattin in der Blumenengasse Nr. 40, im Pester Grundbuchsante. — 18. August 10 U. B. Haus des Ehen der Frau Heinrich Schweiger in der Dreimittel-Gasse Nr. 408 im Pester Grundbuchsante. — 28. Sept. 10 U. B. Haus der Frau Eduard Wieser geb. Emma Fay in der Joleffstädter Schwalben-Gasse im Pester Grundbuchsante. — 5. Oktober 10 U. B. Haus des Franz Fay auf dem Joleffstädter Neuenmarktplatz Nr. 1570 im Pester Grundbuchsante. — 1. Sept. 10 U. B. Liegenhaft 279, 280, 281 am Rátos des Ladislaus Dittl in Pester Grundbuchsante. — 31. Juli 10 U. B. Haus Nr. 272 Ecke der Palatin- und Attila-Gasse im Pester Grundbuchsante. — 28. Juli 10 U. B. Haus Nr. 553, in der Wasserstadt der Wilhelmine Zeth, im Ofner Grundbuchsante. — In Szeged: 6. August 10 Uhr Vormittag Liegenhaft der Maria Josphovics im dort. Gemeindechufe. — In Károlyváros: 5. August 3 U. N. Haus des Ferdinand Lant in dort. Grundbuchsante. — In Kleimbekeret: 7. August 10 U. B. Immo-

bilien des Mich. Poppert im dort. Gemeindechufe. — In Kombar: 30. Juli 3 1/2 U. N. Liegenhaft des Franz Thury im dort. Grundbuchsante. — In Sárospatak: 28. Juli 9 U. B. Immobilien des Josef Barcsay im dort. Grundbuchsante. — In Dunaszerdahely: 14. August 9 U. B. Liegenhaft des Andreas Francsi im dort. Gemeindechufe. — In Schäßburg: 1. September 9 U. B. Immobilien des Friedrich Bachna im dort. Grundbuchsante. — In Baja: 23. August 10 U. B. Liegenhaft des Josef Kovács im dort. Grundbuchsante. — In Markóvecz: 4. August 10 U. B. Immobilien des Theodor Damjan im dortigen Gemeindechufe. — In Verza: 11. Sept. 10 U. B. Immobilien der Marie Draga im dort. Gemeindechufe. — In Fogaras: 26. August Liegenhaft des August Puffly im dort. Grundbuchsante. — In Arad: 15. Juli 3 U. N. Haus der Katharina Burian — Szirnez und Franz Szirnez im dort. Grundbuchsante. — In Ertefer: 9. August 10 U. B. Liegenhaften des weif. Gustav Remes im dort. Gemeindechufe. — In Kaposvár: 30. August 9 U. B. Liegenhaft des Karl Szalay beim dort. Gericht. — In Szegedin: 16. Juli 10 U. B. Liegenhaft des Johann Gargyan im dort. Grundbuchsante. — In Dabas: 17. August 9 U. B. adeliges Gut der Johanna Te verehlt. Stefan Déri im dort. Gemeindechufe. — In Marosportus: 9 U. B. Liegenhaft des Israel Gottlieb im dort. Gemeindechufe. — In Kovács: 28. Juli 8 U. B. Liegenhaft des Georg Szucsina im dort. Gemeindechufe. — In Beckerek: 10. August 10 U. B. Haus Nr. 675 des Josef Schörrich im dort. Grundbuchsante. — In Jeanyova: 31. Juli 9 U. B. Liegenhaft des János Kovács im dort. Gemeindechufe. — In Vajta: 13. August 9 U. B. Liegenhaft des Paul Nagy an Ort und Stelle. — In Kis-Armás: 30. Juli 10 U. B. Liegenhaft des Wolf Schmay im dort. Gemeindechufe. — In Szob: 30. Juli 9 U. B. Liegenhaften der Gemeinde im Gemeindechufe. — In Baja: 25. Juli 3 U. N. Liegenhaft des Anton Tarzal beim dort. f. Gerichte. — 18. Juli 3 1/2 U. N. Haus des Anton Hamzah beim dort. f. Gerichte. — In Vethelenfalva: 3. August 9 U. B. Liegenhaften des Johann Tibald im dort. Gemeindechufe. — In Ujfalva: 29. Juli 9 U. B. Haus der Anna Wiffing im dort. Gemeindechufe.

Konkurse: Stefan Varga Glaschändler in Budapest Anmeldungst. 28.—30. Juli. Litiskurator Adv. Andreas Bögh. — Moriz Teitelbaum in Rosfobány. Litiskurator Adv. Dr. Leopold Glid in Eperes, Gläubiger-Zusammenkunft am 20. Juli ebendasselbst. — Nathan Pollak in Rosfobány. Litiskurator Adv. Dr. L. Glid, Gläubiger-Zusammenkunft am 20. Juli 10 U. B. in Eperes. Gegen Graf Theodor Csáky Gläubiger-Zusammenkunft am 13. bis 15. Oktober zum Pester f. Gerichte. Litiskurator Adv. Komoran Artner. — Gegen den Advokatur-Kandidaten Barth Hosvay zum (Ueßer-Strasse Nr. 1.) Anmeldungst. 13. bis 15. Oktober zum Pester f. Gerichte. Litiskurator Adv. Julius Jambor. — Gegen den Kaufmann Joh. Werfner (Spalengasse Nr. 13.) Anmeldungst. 13. bis 15. Oktober zum Pester f. Gerichte. Litiskurator Adv. Josef Gruber.

Konkursahebung: Ignaz Hochmann Insaße in Stuhlweissenburg.

Konkurs in Budapest: Gegen Georg Valentin, kleine Feldgasse Nr. 37, Anmeldungen vom 6. bis 8. Oktober zum Budapest'scher ungar. Handels- und Wechselgericht, Litiskur at. Martin Winter.

Wasserstand	Witterung
16. Juli: Budapest 10' 6" über 0	bedüft.
„ „ Preßburg 9' 3" „ „	„
„ „ M. Sziget 2' 4" „ „	„
„ „ Szatmar 1' 6" „ „	„
„ „ Eszay 2' 8" „ „	„
„ „ Szolnok 1' 2" „ „	„
„ „ Szegedin 2' 6" „ „	trofeu
15. „ „ Arad 2' 5" „ „	unter 0
„ „ Groß-Deeskel 0' 6" „ „	unter 0
16. „ „ Eßeg 5' 10" „ „	über „ bedüft.
15. „ „ Nitroby 2' 3" „ „	„
„ „ Siffel 2' 0" „ „	„
„ „ Semlin 9' 0" „ „	„
„ „ Alt-Orlova 6' 11" „ „	„

Amliche Notirungen der Pester Waaren- und Effectenbörse vom 16. Juli 1875

Fruchtpreise			Effectenkurse			Effectenkurse			Effectenkurse		
Qual.	Zentn.	Preis	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	
Waisen	84	4.50—5.—	Ung. Oesterr. 200 fl. in 1875	118.50	Preßburger Gewerbe	11.25	Pharm.-tech.-chem. Centralan-	200	Handlungs-Gesellschaft	107.—	
„	82	5.05—5.15	Ung. Oesterr. 100 fl. in 1875	59.25	„	11.25	Schaufolde-Waachfabrik	107.—	„	107.—	
„	80	5.25—5.30	Ung. Oesterr. 50 fl. in 1875	29.62	„	11.25	Salgó-Tarján Kohlenwerk	72.—	„	72.—	
„	78	5.45—5.55	Ung. Oesterr. 25 fl. in 1875	14.81	„	11.25	Schlicksche Eisengießerei	182.—	„	182.—	
„	76	5.60—5.70	Ung. Oesterr. 12 1/2 fl. in 1875	7.40	„	11.25	Sösküter Steinbrüche	50.—	„	50.—	
„	74	5.75—5.85	Ung. Oesterr. 6 1/4 fl. in 1875	3.70	„	11.25	Soda- und Chemikalienfabrik	156.—	„	156.—	
„	72	5.90—5.99	Ung. Oesterr. 3 1/8 fl. in 1875	1.85	„	11.25	Spodumfabrik	300.—	„	300.—	
„	70	6.—6.20	Ung. Oesterr. 1 5/8 fl. in 1875	0.92	„	11.25	Erste ang. Spiritus-Fabrik	140.—	„	140.—	
„	68	6.25—6.35	Ung. Oesterr. 7/8 fl. in 1875	0.46	„	11.25	25 Stenkolben- und Ziegelwerk	116.—	„	116.—	
„	66	6.45—6.55	Ung. Oesterr. 3/4 fl. in 1875	0.23	„	11.25	Waggon-Liegenschaft allg.	61.—	„	61.—	
„	64	6.60—6.68	Ung. Oesterr. 3/8 fl. in 1875	0.11	„	11.25	Tunnelaktion	200.—	„	200.—	
„	62	6.75—6.85	Ung. Oesterr. 3/16 fl. in 1875	0.05	„	11.25	Ziegelei, Ofen-Pester.	65.—	„	65.—	
„	60	6.90—6.99	Ung. Oesterr. 1/8 fl. in 1875	0.02	„	11.25	Steinbrucher Ziegelei	200.—	„	200.—	
„	58	7.—7.20	Ung. Oesterr. 1/16 fl. in 1875	0.01	„	11.25	Neustifter Ziegelei	200.—	„	200.—	
„	56	7.25—7.35	Ung. Oesterr. 1/32 fl. in 1875	0.00	„	11.25	Hötelaktion (per 200)	—	„	—	
„	54	7.40—7.50	Ung. Oesterr. 1/64 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	52	7.55—7.65	Ung. Oesterr. 1/128 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	50	7.70—7.80	Ung. Oesterr. 1/256 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	48	7.85—7.95	Ung. Oesterr. 1/512 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	46	7.90—8.00	Ung. Oesterr. 1/1024 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	44	8.—8.10	Ung. Oesterr. 1/2048 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	42	8.15—8.25	Ung. Oesterr. 1/4096 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	40	8.20—8.30	Ung. Oesterr. 1/8192 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	38	8.25—8.35	Ung. Oesterr. 1/16384 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	36	8.30—8.40	Ung. Oesterr. 1/32768 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	34	8.35—8.45	Ung. Oesterr. 1/65536 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	32	8.40—8.50	Ung. Oesterr. 1/131072 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	30	8.45—8.55	Ung. Oesterr. 1/262144 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	28	8.50—8.60	Ung. Oesterr. 1/524288 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	26	8.55—8.65	Ung. Oesterr. 1/1048576 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	24	8.60—8.70	Ung. Oesterr. 1/2097152 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	22	8.65—8.75	Ung. Oesterr. 1/4194304 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	20	8.70—8.80	Ung. Oesterr. 1/8388608 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	18	8.75—8.85	Ung. Oesterr. 1/16777216 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	16	8.80—8.90	Ung. Oesterr. 1/33554432 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	14	8.85—8.95	Ung. Oesterr. 1/67108864 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	12	8.90—9.00	Ung. Oesterr. 1/134217728 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	10	8.95—9.05	Ung. Oesterr. 1/268435456 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	8	9.—9.10	Ung. Oesterr. 1/536870912 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	6	9.05—9.15	Ung. Oesterr. 1/1073741824 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	4	9.10—9.20	Ung. Oesterr. 1/2147483648 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	
„	2	9.15—9.25	Ung. Oesterr. 1/4294967296 fl. in 1875	0.00	„	11.25	„	—	„	—	

K o m m u n i k a t i o n e n

Dampfschiffahrten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wien-Budapest täglich 6 1/2 Uhr Früh. Raab-Budapest " " " " Budapest-Neusatz täglich mit Ausnahme Sonntag, 7 Uhr Früh. Budapest-Semlin Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 7 Uhr Früh. Budapest-Orsova und den Donaufürstenthümern, Dienstag und Freitag 7 Uhr Früh. Esseg-Neusatz Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 5 Uhr Nachm. Esseg-Semlin Montag u. Samstag 5 Uhr Nachmittags. Budapest-Semlin Montag und Freitag 4 Uhr Nachmittags. Budapest-Orsova und den Donaufürstenthümern, Mittwoch u. Samstag 5 Uhr Nachmittags. Semlin-Orsova und den Donaufürstenthümern, Mittwoch u. Samstag Früh. Orsova-Glugevo-Galatz, Mittwoch und Samstag Nachmittags. Budapest-Wien täglich 6 Uhr Nachmittags. Von Raab erfolgt die Abfahrt im Anschluss an das Budapest-Semlin 7 Uhr Abends. Mohács-Budapest Montag und Freitag Abends 8 Uhr. Montag, Donnerstag, Freitag u. Sonntag 2 Uhr Früh. Esseg-Budapest Montag und Freitag 1 Uhr Nachmittags, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag 5 Uhr Nachmittags. Neusatz-Budapest Montag und Freitag Früh 6 Uhr, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 11 Uhr Vormittags. Semlin-Budapest Sonntag und Donnerstag Abends. Orsova-Budapest Sonntag und Donnerstag 8 Uhr Früh, dann nach Budapest am serbischen Ufer Montag Früh. Glugevo-Budapest Dienstag, Freitag, Samstag Abends. Galatz-Budapest Montag und Donnerstag 6 Uhr Nachmittags. Wien-Pressburg täglich 4 Uhr Nachmittags (vom 10 April an um 6 Uhr Nachmittags).

Table with multiple columns listing train routes, departure times, and arrival times for various stations including Wien, Pest, Budapest, and regional centers like Szegedin and Mohács.

*) Die Ankunft- und Abfahrtszeiten der Züge der Südbahn sind in den mittleren Ortszeiten jeder einzelnen Stationen angegeben.

Advertisement for PAUL KOTZÓ, a civil engineer and general agent for R. Garrett & Sons in Leiston, Samuelson & Co. in Baubury. The ad features illustrations of agricultural machinery like steam tractors and threshing machines, and text describing their quality and availability.

Advertisement for the book 'Die Selbsthilfe' (Self-Help) by Dr. L. Ernst Homöopath. The text describes the book as a 2nd improved and enlarged edition, offering guidance on health and vitality.

Advertisement for the Postal Bank & Wechsel-Institut (Exchange Institute) in Budapest, located at Josefplatz 6. The ad offers financial services such as loans and currency exchange.

Wichtig

Die Liqueur-, Rum- und Brandwein-Fabriken und Regalienpächter

Rum-Essenzen | Treber-Essenz
Slivowitz-Essenz | ätherische Oele
zur Erzeugung von

Rum, Treber, Slivowitz und Liqueuren

Sind in verbesserten Qualitäten zu haben in der ältesten ungarischen Essenz-Fabrik von Arnold Watterich, Budapest, VII. Bezirk, Bazargebäude vis-à-vis dem großen israelit. Kultus-Tempel. Dasselbst Liqueur-Signetten und Pippen.
Preis-Courante gratis. 10295



POSTDIENST.

der Dampfschiffahrt des Oesterr.-Ungar. Lloyd.

Abfahrten der Dampfboote von Triest vom 5. bis 18. Juli 1875.

Montag den 12. Juli.

Nach Istrien bis Fiume, berührend: Pirano, Umago, Cittanuova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Cherso und Malinska um 10 Uhr Vormitt.

Dienstag den 13. Juli.

Nach Ancona, Argostoli, Brindisi, Corfu, Cortù, Syra und Zante um 4 Uhr Nachmittags.

Nach Dalmatien bis Cattaro, berührend: Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Zara vecchia, Sebenico, Trau Spalato, S. Pietro (Brázza) Almissà Macarsca, Curzola, Gravosa, Castelnuovo, Perasto und Risano um 10 Uhr Vorm.

Venedig um 11 Uhr Nachts.

Donnerstag den 8. und 15. Juli

Nach Istrien, Dalmatien und Albanien bis Durazzo berührend: Pirano, Parenzo, Rovigno, Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Spalato, Milná, Citavecchia, Curzola, Gravosa, Budua und Antivari, um 5 Uhr Früh.

Venedig um 11 Uhr Nachts.

Freitag den 9. und 16. Juli.

Nach Istrien bis Fiume berührend: Pirano, Umago, Cittanuova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Cherso, Rabaz, Moschenizza und Ika, um 10 Uhr Vormittags.

Nach Alexandrien, über Corfu, um Mitternacht.

Die erste Fahrt steht in Verbindung mit den Schiffen von Suez nach Aden, Bombay, Madras, Calcutta, Penang, Singapore, Hon-Kong, Sanghai, und Yokohama und Australien, und die zweite mit den Schiffen von Suez nach Aden, und Bombay*).

Nach Beyruth, Caifa, Cypern, Jaffa, und Port-Said, über Alexandrien um Mitternacht. Die erste Abfahrt nur für Waaren und die zweite für Passagiere.

Samstag den 10. und 17. Juli.

Nach Dalmatien und Albanien bis Prevesa, berührend Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Zara vecchia, Sebenico, Spalato, Milná, Lissa, Lesina, Orebich, Gravosa, Castelnuovo, Perasto, Cattaro, Budua, Antivari, Durazzo, Valona, Corfu, Paxó und S. Maura, um 10 Uhr Vormittags.

Venedig um 11 Uhr Nachts.

Nach Athen, Braila, Burgas, Candien, Ganea, Corfu, Constantinopel, Dardanellen, Galatz, Gallipoli, Kustendjé, Metelino, Odessa, Retimo, Scio, Syra, Smyrna, Suliná, Tultscha und Varna um 2 Uhr Nachm.

Ineboli, Samsun u. Trapezunt, um 2 Uhr Nachm.

idem den 17. Juli.

Nach Rhodus u. Cypern über Smyrna, 2 Uhr Nachm.

idem den 10. Juli.

Nach Cavalla, Dedeagh, Lagos, Salonich und Volo um 2 Uhr Nachm.

Nach Bombay via Suez-Kanal, eventuell mit Berührung von Zwischenhäfen, wird ein Dampfer der Gesellschaft am 1. August abfahren.

NB. Güter nach Smyrna können nur mit dem am Dienstag in Griechisch-Orientalischer Linie abgehenden Boote verladen werden.

Für Port-Said und Syrien mit dem Boote via Alexandrien.

Güter nach Indien und Australien bestimmt, müssen in Triest frankirt werden.

Abfahrten von Fiume

Donnerstag den 8. und 15. Juli

Nach Istrien bis Triest, um 3 Uhr Nachmittag berührend die Häfen von Fiume bis Triest, wie die obige Montag-Fahrt von Triest.

Freitag den 9. und 16. Juli.

Nach Dalmatien bis Cattaro, berührend: Malinska, Cherso, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Curzola und Gravosa, um 9 Uhr Vormittags

Sonntag den 11. und 18. Juli.

Nach Novi, Zengg, Bescánuova, Arbe, Valcassione und Zára um 7 Uhr Früh.

Nach Istrien bis Triest um 3 Uhr Nachm. berührend die Häfen wie die obige Freitag-Fahrt von Triest

*) Eilgüter nach Calcutta und China bestimmt, la det der erste am 9. Juli abgehende Dampfer.

Frachtgüter der nächste Woche am 16. Juli 1875 abgehende.

Für Passagire gelten die oben angegebenen Bestimmungen.

Herausgeber Dr. Pau Waldstein

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung der Heu-Bedürfnisse vom 1. September 1875 aufwärts, für die Stationen des Fünfkirchner Verpflegs-Bezirktes, in der Station Vaiszlo, auch für den Brod-, Hafer- und Streustroh-Bedarf, wird die diesbezügliche Behandlung unterm 26. Juli d. J. loco Fünfkirchen bei der dortigen Komitats-Behörde abgehalten.

Unternehmungslustige werden zu der vorstehenden Behandlung mit Berufung auf die vollhaltliche im hierseitigen Zeitungsblatte Nr. 160 vom 16. Juli 1875 eingeschaltete Tabelle, mit dem Beifügen eingeladen — dass die nach dem bestehenden-Offerts Formulare (welches in der gedruckten Kundmachung enthalten ist) genau verfassten mit dem vorgeschriebenen Vadium belegten und einer 50. kr. Stempelmarke versehenen Offerte, für jede einzelne Station separirt ausgestellt, am Behandlungstage bis längstens 10 Uhr Vormittags der Behandlungs-Comission überreicht sein müssen.

Die näheren Bedingungen können aus den offiziellen gedruckten Kundmachungen, sowie bei der Fünfkirchner k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Verwaltung täglich eingesehen werden.

Fünfkirchen, am 12. Juli 1875.

Von der k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Verwaltung.

10344.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhafter Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als: 10244

Pollutionen,

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der Harnblase u. Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 10—1 Uhr Mittags von

3—5 Uhr Nachmittags u. von 7—8 Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere

Stadt, Schlangengasse 2, Ecke

Schlangen- und Rathhausgasse

im Rottenbiller'schen Hause, 1.

Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt

2 fr.

eine Correspondenz-Karte, diese adressirt:

An die

Damen-Modewaaren-Niederlage

des

ADOLF HAMBURGER

in BUDAPEST,

Kronprinzgasse 8^a

und man erhält

auf Wunsch sofort überallhin zugesendet die reichhaltigste Muster-Collection der allernuesten und elegantesten

Damen-Kleiderstoffe

gratis & franco!

10246

Die Annonzen-Annamestelle

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in

Wien, I. Maximilianstrasse Nr. 8.

bei

G. L. Daube & Co.

Britannia-Silber

Ist das einzige Metall, das immer weiss wie Silber bleibt und ist selbes in England fast in jeder feineren Haushaltung zu finden, da es so gut wie Silber und der Preis ist beinahe der zwanzigste Theil von dem des echten Silbers, und das echt englische Britannia-Silber ist zu folgenden Preisen zu beziehen von der englischen Metallwaaren-Niederlage des M. Bressler, Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9:

1 St. Kaffeelöffel kr. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 45.

1/2 Dtzd. davon kr. 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2.

1 St. Speiselöffel kr. 30, 35, 40, 45, 50, 60. — 1/2 Dtzd. davon fl. 2, 2.50, fl. 3, 3.50.

1 Paar Messer und Gabeln nur kr. 80 (Silbergriff). — 1/2 Dtzd. davon nur fl. 4.

1 St. Theeseeher kr. 30, 40, 50, 60, 80, fl. 1 mit oder ohne Griff,

1/2 Dtzd. Esszeugrasteln nur fl. 2.50.

— 1/2 Dtzd. Eierbecher fl. 2.

1/2 Dtzd. Serviettenhalter fl. 2.50. — 1 Pfefferstreuer kr. 60.

1 Zuckerstreuer kr. 80, 90, fl. 1. — 1 Handleuchter kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

1 Paar feine Leuchter, gross, fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6. — 1/2 Dtzd.

Dessertbesteck fl. 3.50.

1/2 Dtzd. Kinderlöffel fl. 1.50, 2, 2.50.

— 1 St. Milchschöpfer kr. 60,

80 fl. 1, fl. 1.20, 1.50 1 St. Suppenschöpfer fl. 1.20, 1.50,

1.80, 2, 2.50, 3.

1 St. Tasse 8^a kr. 90, 10^a fl. 1.20

12^a fl. 1.50, 14^a fl. 2, 16^a fl.

2.50, 18^a fl. 3, 20^a fl. 3.50

(rund, oval od. viereckig). —

Thee-Service: 2 Personen fl. 15,

4 Personen fl. 18. 6 Personen

fl. 21, 8 Personen fl. 26. Alle

erdenklichen Artikel staunend billig.

Aufträge aus der Provinz beliebe

man zu richten an: M. BRESSLER,

englische Metallwaaren-Niederlage, Wien

Stadt, Schottengasse Nr. 9. Provinzaufträge werden umgehend per Post mit

Nachnahme ausgeführt.

Es wird, wenn es Jemand wünscht, auch stückweise verschickt, damit man sich von der Vorzüglichkeit auch früher überzeugen kann. Bei Abnahme im Betrage von 100 fl. 10 Percent Rabatt.

Dravon Victor Hornyánszky.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Vergnügungs-Anzeiger.

Budal szinkör.
Temesváry Lajos igazgatója alatt.
Szombaton Julius 17. adatik
Egy a mi néplétközl.
Enekes életkép 3 felv.
Közölte 7 órakor.

Deductiv
Posse in 1 Akt von S. B. W.
Zimmer und Kabinet
zu vermieten.
Posse mit Gesang in 1 Akt von
Bittner.

Cassia Pascha
Posse mit Gesang in 1 Akt von
C. Treumann.
Anfang 6 Uhr.

Arena im Stadtwaldchen.
Gastvorstellung des Herrn Blasel.

Ausstellung des Landesvereines für bildende Künste im Akademiegebäude. Täglich von 9-6 Uhr.

Der Thiergarten ist den ganzen Tag über zur Besichtigung geöffnet. Entrée 30 fr. Kinder zahlen die Hälfte. — Zu sehen über 1000 seltene in- und ausländische Thiere. — Omnibusse verkehren vom Elisabethplatz, Deatplatz, Josefsplatz und Sebastianplatz.

Theater, Kunst und Literatur.

* Wie „Fővárosi Lapot“ melden, wäre Paul Gyulai mit der Herausgabe der sämtlichen Werke Sigmund Kemény's be-
trant worden.

* Direktor Albin Swoboda und Frau Friederike Swoboda-Fischer haben gestern ihr Gastspiel in Ham-
burg mit der „Fledermaus“ eröffnet. Das Haus war voll-
ständig ausverkauft und wurde das Künstlerpaar stürmisch, Frau
Swoboda mit Orchesterleitung, Kränzen u. empfangen. Herr und
Frau Swoboda sangen die genannte Operette bis jetzt nur in
Berlin, Hamburg und Pest und zwar diesmal zum 27. Male.
Künftige Woche veranstaltet Direktor Swoboda in Hamburg eine
Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der beschä-
digten Dfner bei Gelegenheit seines hundertsten
Aufstretens in der „Fledermaus“. Das Ergebnis dieser
Vorstellung dürfte bei der großen Beliebtheit des Veranstalters
ein ganz bedeutendes werden.

* In der Dfner Arena soll nächstens als Novität ein
Wolfsstück mit dem Titel „Rösa Jutta“ von Alexander Lulá-
csy zur Aufführung gelangen.

* Am 6. Juli starb in Stockholm in Folge eines
Schlaganfalls der Schriftsteller Johann Gabriel Carlen, fast
61 Jahre alt. In früherer Zeit in verschiedenen juristischen
Aemtern thätig, war er in den letzten drei Jahrzehnten aus-
schließlich mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt, und zwar
theils als selbstständiger Dichter und Romanfänger, theils als
Herausgeber fremder Dichtersarbeiten, theils als juristischer Schrift-
steller. Seit 1841 war er mit der nicht minder bekannten
Schriftstellerin Emilie Flygare-Carlen verheiratet.

* Der Budapestener Männergesangsverein „Fortschritt“,
veranstaltet zu Gunsten der Dfner Verunglückten im
H. Swoboda'schen Garten-Parkale, große Feldgasse 20, einen Ge-
selligkeits-Abend mit folgendem Programm:

1. „Sabbatfeier“, Chor von Abt, vorgetragen vom
Berein. 2. „Kis leány“, von Czuczor, vorgetragen von Herrn
Julius Kaff. 3. „Mädchen Abschied“, von F. Fider-
scheg, vorgetragen auf der Zither von Herrn F. Fider-
scheg. 4. „Nem tagadom magyar vagyok“, Chor von F. Klement,
vorgetragen vom Verein. 5. „Ein verhungertes Amtspraktikant“,
Intermezzo, vorgetragen von Herrn W. Adler. 6. „Empfindung
am Traunsee“, von F. C. Umlauf, vorgetragen auf der Zither
von Herrn F. Fiderich. 7. „Jäger und sein Lieb“, Chor von
Lachner, vorgetragen vom Verein. 8. „Leány vendége“, von
Erdélyi, vorgetragen von Herrn Jul. Raff. 9. „Du und Du“,
Walzer von Strauß, vorgetragen auf der Zither von Herrn

F. Fiderich. 10. „Das Dsch der Teufel holt“, Couplet, vor-
getragen von Herrn W. Adler. 11. „Kiddo a sa“, Chor von
Böhm, vorgetragen vom Verein. 12. „Ein Stiefel vor Gericht“,
komische Duo-Szene, vorgetragen von den Herren F. Bor-
genstky und W. Adler. 13. „La Traviata“, von Verdi, vorge-
tragen auf der Zither von Herrn F. Fiderich. 14. „Schmüle
Pinfles“, Intermezzo, vorgetragen von Herrn W. Adler. 15.
„Ade mein Lieb“, Chor von Kreuzer, vorgetragen vom
Berein.

Zum Schluß folgen Nebelbilder, dargestellt von Herrn
Karl Czappel, mit humoristischer Erklärung von Herrn W. Adler.
Anfang des Festes um 8 Uhr.

* Am 17. d. M. wird der Dfner „Ganzliche Fabriks-
Liederkränz“ im Garten beim „Fasan“ in der Wasserstadt eine
Liedertafel abhalten. Das aus acht gewählten Gesangsnummern
zusammengesetzte Programm ist äußerst interessant und werden in
den Solos aus Gefälligkeit auch die Herren J. Ureim, J.
Schmidt, F. Schmidt und F. Jahl mitwirken. Anfang
halb 8 Uhr.

* „Till Eulenspiegel Redivivus“, ein
Scheitelfest von Julius Wolff, Berlin, G. Grote. Dritte
Ausgabe. Wenn ein Postenbuch in unserer vielproduzieren-
den und materiellen Zeit — drei Auflagen in rascher Hintereinan-
derfolge erlebt, so ist das gewiß ein gutes Zeichen und die
beste Kritik, die sich ein Buch ausstellen kann. Erfreulicher aber
ist es noch, wenn ein echter Dichter einen so ehrenvollen Erfolg
erringt. Julius Wolff holt sich den guten, genialen
Erzähler des deutschen Volkes aus dessen Grabe in
Mölln und unternimmt mit demselben eine Rheinfahrt und
singt und sagt mit demselben um die Wette.
Worüber? Ueber allerlei Moden Schind-Schnad und über aller-
lei mächstenhäftes Feen- und Nixengesinde. In einfältigen Jam-
ben geht das morgensfrische Walten der beiden Schelme, doch da-
zwischen gibt es Frühlings- und Liebeslieder, auf dem der glän-
zende Thau der gemüthvollsten Unmittelbarkeit in hellen Tropfen
schimmert. Eine liebenswürdige Phantasie vereinigt sich in dem
Dichter mit einer fast verblüffenden Poemgewandtheit und zwingt
uns die Fahrt mitzumachen bis zum letzten Ziele und bis zum
letzten Reim. Euch, die ihr an dem frohen, leichtsinnigsten poe-
tischen Schaffen der Gegenwart mit hämischen Rückblicken auf die
„einzig guten Alten“ zweifelt, euch sei dies Buch empfohlen,
auf daß ihr eines Besseren belehrt werdet. — Die Verlags-Buch-
handlung verdient für die eleganten und stylvolle Ausstattung
des Werkes alle Anerkennung.

Berichtszeitung.

— (Gemüthliches vom Lande.) Heute fand vor dem
Appellations-Disziplinarhof des obersten Gerichtshofes die Ver-
handlung in Angelegenheit des Tornaer Bezirksrichters Ardányi
statt, der Arrestanten ohne Bewachung auswärts arbeiten ließ.
Die 1. Tafel hatte über Ardányi den Tadel verhängt. Der Appell-
senat sprach jedoch heute den Angeklagten frei. In den Motiven
heißt es unter Anderem: Dem Angeklagten stand das zur Ver-
pflügung der Arrestanten nötige Geld nicht zur Verfügung; er
urgirte deshalb den dortigen Staatsanwalt wiederholt, aber ver-
gebens wegen Abhilfe. Obwohl das Vorgehen deutlich gegen die
Verfügungen des §. 157 der Kerkerordnung geschah, kann es doch
in Anbetracht der obwaltenden Umstände als keine strafbare Ver-
letzung der Amtspflicht angesehen werden, weshalb der Angeklagte
auch freigesprochen wurde. Wegen den Tornaer Staatsanwalt
wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet. Dieser dankte ab, doch
wurde seine Abbanfung nicht angenommen und ist in der Schwebe,
weil der Tornaer Staatsanwalt Rechenhaft abzulegen hat.

— (Vergnügung.) Beim Strafgericht wurde heute
Vormittags durch den Vorsitzenden ein Gnadenakt Sr. Majestät
des Königs publizirt. Se. Majestät hat dem hiesigen Hausbesitzer
in Hundertshaus Martin Haitz, welcher wegen Menschenmords,
begangen an seiner eigenen Gattin, in allen drei Instanzen zum
Tode verurtheilt worden, die Todesstrafe erlassen und in zwanzig-
jährigen schweren Kerker umgewandelt. Die Richter des Angeklag-
ten, Maria Spilósi, wurde in allen drei Instanzen zu
zehnjährigem Kerker verurtheilt. Der Verurtheilte suchte um Er-

neuerung des Prozesses nach und wurde mit diesem
Ansuchen an die Staatsanwaltschaft gemessen.

— (Bannotenfälligkeit.) Der Auer Einwohner
Andreas Csáky fertigte mit Wissen und Einwilligung
seiner Frau — welche, wie es sich herausstellte, hierzu gezwungen
worden war — Fehlgulden-Falschstücke, wovon auch fünf Stück
durch Georg und Elias Szárits in Umlauf gebracht wurden;
bei einem neuerlichen Versuche wurden die Szárits angehalten
und die Sache entdekt. Heute wurde Csáky zu drei
Jahren und seine Frau zu vier Monaten, Szárits Georg zu
1 1/2 Jahren und Szárits Elias zu einem halben Jahre Kerker
verurtheilt. Csáky und Georg Szárits meldeten die Ver-
urteilung an. Der Staatsanwalt ebenfalls blieb bezüglich dieser
Beiden.

Wien, 16. Juli.

— (Zur Statistik des Mordes und Todtschlages.)
Im jüngsten Monatshefte der statistischen Zeitschrift finden wir
eine interessante Abhandlung aus der Feder des bekannten Sta-
tistikers G. A. Schimmer, welche sich die Aufgabe stellt, die Zu-
nahme der Morde und Todtschläge innerhalb der letzten 22 Jahre
und die Ursachen dieser traurigen Erscheinung eingehend zu be-
leuchten. Wir müssen uns auf die Vorführung einiger weniger
Daten beschränken. In der westlichen Reichshälfte kamen vor:

im Jahre	Morde	Todtschläge
1851	168	235
1861	235	285
1871	304	374
1872	309	468
1873	305	407

Von 1871 bis 1873 summirt sich die Zahl der Morde mit 5584,
jene der Todtschläge mit 6677 Fällen. Von 1851 bis 1873 stieg
die Zahl der ersteren um 81.5 Prozent, jene der letzteren um
73.4 Prozent, wogegen der Zuwachs der Bevölkerung im gleichen
Zeitraum nur 18.9 Prozent betrug. Im Traunium 1871 bis
1873 entfielen auf je eine Million Einwohner 14.7 Morde und
20.3 Todtschläge. Beim Morde stehen unter diesem Durchschnitt
Schlesien, Galizien, Böhmen und Wärrn, beim Todtschlag
dagegen alle deutschen Provinzen (außer Steiermark) und das
Russenland.

Paris, 11. Juli.

— (Frauenrache.) Das Assisengericht der Seine
hat gestern über einen dramatischen und schmerzlichen Vor-
fall abgeurtheilt. Eine junge Frauensperson befand sich auf der
Anlagebank unter der Anshuldigung, ihren Geliebten in einem
Anfalle von Verzweiflung und Eifersucht ermordet zu haben, und
zwar hat sie die That mit Vorbedacht verübt. Nachdem Vittorie
Lelong mehrere Jahre mit ihrem Geliebten, einem Arbeiter Na-
mens Langlois, gelebt hatte, verließ sie letzteren und überließ ihm
die Sorge für zwei Kinder, welche aus diesem Verhältnis her-
vorgegangen waren. Das Kind und die Verzweiflung demüthig-
ten sich der Verlassenen und am 10. April erwartete sie, in
einem dunklen Winkel der Stiege lauernd, ihren Geliebten und
schüttete ihm eine Quantität Schwefelsäure ins Gesicht. Als der
berart Angefallene unter den heftigsten Schmerzen niederkniete,
sprang sie auf ihn zu und brachte ihm mit einem Dolchmesser
mehrere Stiche bei, in Folge welcher der Verwundete nach zwei
Tagen starb. Die Angeklagte gesteht ihr Verbrechen vollkommen
ein und beschränkt sich bloß darauf, zu sagen, daß sie ihr Leben
für den von ihr Verübten gerne geopfert hätte. Eine Jungin,
eine Frau aus dem Volke, erzählt die Leiden der Angeklagten in
einfacher und ruhrender Weise. Vittorie Lelong wohnte während
drei Monaten ganz allein mit ihrem Kinde in unserm Hause;
eines ihrer Kinder war schon früher gestorben. Das Kind, mit
welchem sie bei uns wohnte, war damals vier ein halb Jahre
alt; diesem Kinde war sie die denkbar beste Mutter, sie starb
fast vor Hunger, um nur dem Kleinen zu essen geben oder ihm
Medikamente laufen zu können, denn das Kind war fast immer-
während krank; sie wollte für das Kind sogar betteln gehen und
hatte all ihr Hab und Gut bereits verpfändet. In ihrem Kam-
merchen befand sich bloß das Kinderbett; sie schlief nur manch-
mal auf einem Stuhle einige Minuten, sonst wachte sie stets bei
dem Kinde und arbeitete, so lange sie konnte. Ihr einziger Ge-
liebter, Herr Langlois, besuchte sie alle Sonntage. Das Kind
sprach oft von seinem Vater, und wenn Langlois kam, war der
Kleine sehr vergnügt und sagte zu seinem Vater: „Nicht wahr“

Die nicht Anstand nehmen, mit einem Manne zu verkehren, der des Mordes verdäch-
tigt worden.“

„Bewahre Sie“, entgegnete der Mimemist Würde; „und obgleich es Ihnen beliebte
Ihres verbliebenen Freundes Neigung, in unserer Gesellschaft zu sein, zu mißbilligen,
trage ich dies Ihnen durchaus nicht nach und lasse Ihnen volle Gerechtigkeit widerfah-
ren, indem ich erkläre, daß ich in keiner Weise den schmälzlichen Argwohn theile, dessen
Opfer Sie werden sollten. Wollen Sie mit mir kommen? Hier scheint nicht der pas-
sendste Ort zu einer Besprechung.“

Clifford folgte der Einladung. Er empfand ein sonderbares Verlangen, das
Mädchen etwas näher kennen zu lernen, dessen bleiche Züge ihm vorhin so durchgeistigt
erschiene im Gerichtssaale. Hatte sie seinen armen Freund in der That geliebt nach-
dem sie ihn kaum zwei Tage lang gekannt?

In Elgood's Wohnung schien Alles ganz anständig. Die Abendmahlzeit, halb
aus Thee, halb aus Fleischspeisen bestehend, stand im allgemeinen Spechzimmer der
vereinigten Haushaltungen Elgood und Dempson bereit und dies letztere Paar wartete
der Rückkehr Elgood's und dessen Tochter, mit einiger Ungeduld. Sie sahen etwas
erkannt auf den Besucher und Frau Dempson erwiderte Cliffolds Gruß mit einiger
Kälte. Der erste Held und Liebhaber redete Elgood mit lautem Ausruf an.

„Kamerad! Wachte, Ihr werdet gar nimmer kommen! War unten und hörte
Alles über die Verhandlung! Erkreut Sie los und ledig zu sehen, Mr. Clifford! Und
die Detektivs sollten ihr Theil dafür kriegen! Die Presse wird es ihnen nicht schenken!
Hast Deine Sache gut gemacht, Emma! Wenn Du halb so gut reden wolltest auf den
Brettern, als heut' im Gerichtssaale, wärest Du bald jugendliche Erste. Aber nun
zur Mahlzeit! Mr. Clifford erweisen uns doch die Ehre? Hab' Alles selber besorgt
heute, Kinderbraten kapital, sage ich! Thee und alles Uebrige dito.“

Man setzte sich zu Tische und die Schauspieler aßen mit großem Appetit, Justina
berührte nichts, sondern macht' sich mit den Uebrigen zu schaffen. Ihre Lippe blieb
verschlossen. Clifford beobachtete sie mit steigendem Interesse. Im Verlauf des Mah-
les ward Elgood gesprächiger denn je und erzählte des Breiten Alles über den letzten
Tag und Abend, den Philipp in Gesellschaft der Schauspieler verbrachte. Und so erfuhr
Clifford Alles, was ihm wichtig dünken mußte. Die Stunde kam dann herbei, wo
die Künstler zur Arbeit eilen mußten, nämlich nach der Bühnengarderobe, sich in ihre
betreffenden Kostüme zu werfen, Justina ausgenommen, die im ersten Stüde nicht

„Ist das Alles, was Sie mitzutheilen vermögen.“

„Fast Alles, ausgenommen Eines. Denn ich stand als Mr. Penwyn sich entfernt
hatte, noch einige Sekunden lang in der Hausthüre und sah ihm nach, wie er die
Straße hinabging und gerade als er um die Ecke bog, bemerkte ich einen Mann, der
von der entgegengesetzten Seite kommend, dieselbe Richtung einschlug als er.“

„Also gegen das Stadthor zu?“

„Ja.“

„Wie sah der Mann aus?“

„Er war ziemlich groß und trug einen langen Oberrock; dazu ein dickes Hals-
tuch, als sei es Winterzeit.“

„Sie sahen sein Gesicht?“

„Nein.“

„Sie sagen, er sei von hoher Gestalt gewesen. War er ungefähr so groß, als
jener Gentleman dort? Wollen Sie einen Augenblick aufstehen, Mr. Clifford!“

Maurice Clifford erhob sich. Er war über die Mittelhöhe hinaus, einer der
größten Männer, die man begegnen konnte, fast sechs Fuß . . .

„Nein“, sagte kopfschüttelnd Justina Elgood, „so groß war jener Mann nicht.“

„Sind Sie dessen auch so gewiß? Ein Mann pflegt größer zu scheinen im
engeren Raum und von der Nähe gesehen, als offener Straße.“

„Ich glaube nicht, daß der Mann den ich in jener Nacht bemerkte, so groß
war, als Mr. Clifford, weder daß er so breite Schultern hatte.“

„Das genügt.“

Nun erstattete der Oberkonstabler seinen Bericht über den Befund der Leiche,
die Werthgegenstände, die im Sumpfteiche verborgen gewesen u. s. w. Dann kam die
Reihe an die Wirthin zur Nachtigall, die aussagte, wie zwischen dem Ermordeten und
Clifford ein heftiger Jank stattgefunden in der Nacht zuvor und letzterer Gentleman
sich in aller Frühe am nächsten Morgen aus dem Hause entfernt habe. Dann folgten
die Detektivs aus Spinnershury die Inhaftirung Cliffolds beschreibend und die Details
über die vorgefundenen Spuren von Fußtritten im sumpfigen Boden nächst des Land-
weges, den Philipp Penwyngekommen.

„Und es kann eben so gut derselbe Fuß in feineren Stiefeln gewesen sein“,
bemerkte Siglett mit wichtiger Miene, nachdem er berichtet, wie man diese Spuren mit
dem Sohlenmaße des inhaftirten Clifford verglichen.

Die Schauspieler.

Du bleibst jetzt bei uns?" Er antwortete stets: „Ja, ja“ und hatte dann niemals Zeit. Als eines Tages Viktorine von Langlois Geld für das Kind verlangte, warf er ein Silberstück brutal auf den Tisch. Das Kind erschrak und rief: „Oh Vater, wie Du das hinwirfst, bist Du denn zornig? Die Mutter verlangt ja nur für mich Geld, nicht für sich!“

Ungeachtet aller Sorgen farb das Kind democh. Dieser Schicksalsschlag war für Viktorine zu viel. Sie sagte mir oft, sie habe nun nichts mehr auf der Welt und sprach davon, ihrem Leben ein Ende zu machen. Ich machte ihr Vorstellungen, worauf sie sich wohl kurze Zeit beruhigte, aber bald wurde sie wieder aufgeregter und sprach von dem Unrecht Langlois' ihr und ihren Kindern gegenüber und von dem Kummer, den er ihr verursacht, indem er sie für eine Andere verließ.

Nach einem warmen Plaidoyer des Verteidigers Lauchad Sohn verurteilte der Gerichtshof unter Annahme der Umstände Viktorine Leiong zu der gesetzlich geringsten Strafe von fünf Jahren Kerker.

Miscellen.

[Umwetter.] Ueber das Umwetter, welches am 5. d. in Erlau gewüthet, war bereits erwähnt, daß die benachbarte Ortschaft Szóláth noch ärger gelitten habe. Dem „Erlauer“ kommen nun hierüber folgende ausführliche Daten zu: Am 5. d. um halb 5 Uhr Nachmittags — schreibt der Korrespondent — stiegen am Horizonte des Dorfes dicke grünlich-graue Wolkensmassen auf, aus denen ein Häufchen demolirender, verheerender Orkan sich erhob, mit einem Hagelstauer, der 38 Minuten während, unter stammenden Blüten an Heftigkeit immer zunahm und dessen anfangs nuß- und dann hühereigroße Schlossen die ganze Vegetation zerstörten. Er ging mit einer Wasserfluth nieder, welche Kinder und kleinere Thiere mit sich forttrieb und erschlug das auf dem Hötter draußen bei den Kinder- und Pferdeheerden befindliche Geseinde. In einem Bauernhause wurde von dem durch die zertrümmerten Fensterscheiben hereinerschlagenden Hagel ein in der Wiege liegendes Kind getödtet. In einem andern Bauernhause, aus welchem die Erwachsenen aufs Feld gegangen waren, konnte ein im Hofe allein zurückgelassener fünfjähriger Knabe sich nicht in das verscherte Haus flüchten und wurde im bloßen Hemdchen, wie er war, vom Hagel erschlagen. Die Hagelbarrenen wuchsen so an, daß man noch acht Tage nach der Katastrophe auf jädtartigen Plätzen in den Dörfern und Weingärten die Schlossen zusammenhaufen konnte. Im Weingebirge, das einen mit dem Erlauer rivalisirenden Wein erzeugt und das für heuer eine so reiche Lese in Aussicht gestellt hatte, wie seit Menschengedenken nicht, konnten manche Weingartenbesitzer kaum mehr ihre Gärten finden, von denen das unetherte Gewitter Stöße und Erdreich fortgeschwemmt hatte. Das Dorf mit seinen Häusern hat das Aussehen, als hätten feindliche Heerhaaren dort gehaust und die Gemackung gleicht einer Sahara. Neue wohlhabenderen Wirthe, die sonst Arbeitertruppen für den Schnitt ihrer Früchte zu dingeu pflegten, sind jetzt selbst in glücklichere Gegenden ausgezogen, um Ernte Arbeit zu suchen. Ein großer Theil der Grundbesitzer war genöthigt, sein Geseinde zu entlassen und schon zeigt sich in großem Maße Mangel an Lebensmitteln. Das verheerende Element nahm seinen Weg von hier nach Erlau. Obwohl es dort schon mit gemildeter Heftigkeit auftrat, hat es trotzdem in der Ngaröder, Groß- und Klein-Röcker, Kozsáser, Pappeger, Zefáátor und Zertóheger Weingärten den herrigen Weinwuchs ganz, in den Kolomposer und Hajdubegger aber zur Hälfte zunichte gemacht.

[Eine Mordthat durch Kinder.] Die Bewohner der Stadt Zebdenik nächst Berlin sind augenblicklich durch eine entsetzliche Nothheit in Aufregung versetzt, welche von drei Knaben verübt worden ist. An dem sogenannten Wentow-See bei Zabelsdorf spielten dieser Tage mehrere Knaben und zwar der zwölfjährige Schlegel, der achtjährige Rhode, der neunjährige Rosenber und der fünf Jahre alte Hilgert mit einander, dabei kam es zum Streit, bei welchem der kleine Hilgert von seinen Gespielen mit Roth beschmutzt und geschlagen wurde. Hilgert rannte nach Hause, seiner Mutter sein Leid zu klagen, ließ sich aber beruhigen und lehrte bald wieder zu den Knaben zurück.

Als er in Sicht war, meinte Rosenber: „Da künnt herau, nu will'n wi'n verspeuen“, worauf Rhode bepflichtete: „Na ja, det will'n wi moken!“ Hilgert wurde nun von den drei Knaben ergriffen, nach dem See getragen und in's Wasser geschleppt, so daß der Körper des Kindes bis an die Schultern im Wasser stand. Die drei jugendlichen Verbreder ergöteten sich nun, ungeachtet des kläglichen Hilferufens ihres Opfers damit, den kleinen Jungen längere Zeit unterzutauchen, bis endlich Rhode unter Wasser hielt, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Darauf nahmen die Jungen eine Schnur, banden das eine Ende um den Körper des Kindes, das andere an einen mit einem Steine belasteten Kahn und fuhren nun, die Leiche des Hilgert im Wasser nachschleppend, nach einem etwa 50 Schritte entfernten Rohre, banden dort die Schnur an den Stein und senkten so die Leiche in den See. Darauf verabredeten sie, nichts von dem Vorgeschehen zu erzählen. Zufällig hatte aber das vierjährige Schwesterchen des Erlausen dem Treiben unbemerkt zugehört, sie erzählte den entsetzlichen Vorfall der jammernenden Mutter und dadurch kam die Sache an den Tag. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

[Die Doktorinnen.] Am 5. Juni wurde zu Paris die erste Doktorin in Frankreich diplomirt. Madame Brés, geborene Gebelin, aus Voullargue gebürtig, hatte an der Pariser Hochschule ihre Studien vollendet. Sie ist Französin, verfolgte alle Kurse für ihren gewählten Beruf mit Eifer und besonders zog sie der Anatom Prof. Sappey an, der sie durch drei Jahre mit seinen Rathschlägen unterstützte. Sie legte in Paris ihre Prüfungen ab und wählte für die in Frankreich übliche Thèse inaugurale, die sie vor der Fakultät gelesen, das durchaus nicht mehr neue Thema: „De la mamelle et de l'allaitement.“ Madame Dottresse Brés findet schon am Beginne ihrer neuen Laufbahn ziemlichen Anhang, denn wie die „Gazette hebdomadaire“ zu berichten weiß, reflektirt kein Gerügerer auf den ausschließlichen Gebrauch ihrer Hilfeleistung als der Beherrscher aller Gläubigen in Konstantinopel, der sie als Hausarzt für seinen Harem engagiren will und ihr unter der Bedingung, daß auch sie ihre Behausung unter seinen Weibern habe, einen Jahresgehalt von 40.000 Francs auswirft. Madame Brés wünscht — vielleicht ihres Mannes Willen, wenn sie, wie wir wissen es nicht, schon einen hat — aber die Freiheit zu sehr und zieht sie einer Zentnerung mit 40.000 Francs vor. Sie schlug aus, aber vergebens. Der Sultan wußte sie zu gewinnen. Sie wird Hausarzt des kaiserlich türkischen Hauses, aber mit dem Domizil außerhalb des Harems und der Erlaubniß, sich auch außerhalb des kaiserlichen Palaßes eine Klientel zu schaffen. Bei Gelegenheit der Madame Brés wollen wir einer ihrer 525 Kolleginnen in den vereinigten Staaten gedenken, die im Alter von 27 Jahren bei dem Scheitern des „Schiller“ vor einigen Wochen ihr junges Leben einbüßte. Sie war im Frauen- und Kinderhospital New-England in Boston als Chirurgin thätig. Susanne Dinol war nach vierjährigem Studium zu Zürich mit einer Thèse über das Puerperalfieber zum Doktor promovirt. Nach fast fährigem Mähen im Vostoner Krankenhaus wollte sie ihren schon in der Studienzeit ausgesprochenen langgehegten Wunsch, in Paris und Frankreich eine Zeit lang zu leben, zu verwirklichen suchen, als sie auf der Uebersahrt nach Europa in den Tiefen des Ozeans ihr Grab fand.

[Der Orkan in Gens.] In der Nacht vom 7. auf den 8. d. ist über die Stadt Gens ein Orkan losgebrochen, wie sich, so berichtet das „Journal de Genève“, kein lebender Genser eines solchen erinnern kann. Nachdem sich schon am Nachmittage auf den Rämmen des Jura unheilrohende schwarze Wolken mit gelblichenden Flanken gelagert hatten, stieg das Wetter endlich nach 10 Uhr über die Stadt herauf. Von halb 11 bis halb 12 Uhr folgte Blitz auf Blitz mit solcher Schnelligkeit, daß man sich von einem Feuermeer umgeben glaubte, bis endlich um Mitternacht der Orkan in seiner ganzen Wuth losbrach. Eine Kamine enormer Högelfeine, groß wie Hünerer, bis 300 Gramm schwer, ohne jede Spur von Regen, stürzte sich, gejagt von einem Südwestwind, in fürchterlichem Anprall auf die Dächer, Manern und Fenster der Stadt, alles zertrümmend, was zu zertrümmern war. Dächer, Kamine, Hunderttausende von Fenstern sind eingestürzt und eingeschlagen; selbst in das Innere der Häuser drang die Verpöfung. In der Druckerei des „Journal de Genève“

wurden die Pressen im Augenblick als das Blatt gedruckt werden sollte, von den Trümmern der Oberlichter bedekt, deren Hinwegräumen bis zum Morgen dauerte, und im Museum Rath wurden eine Anzahl wertvoller Gemälde — so „Davids Triumph“ von Dominiquin und „die Paude“ von Calame — arg beschädigt. Aber damit ist es leider nicht genug: in einem Umkreis von 10 bis 12 Kilometern von Gens ist in den Weinbergen, in den Gärten und auf den Feldern die Hoffnung des ganzen Jahres zerstört. Alles liegt da, wie von der Hand eines Riesens mit mächtiger Geißel zerschlagen. Selbst Menschenleben hat der Orkan zum Opfer gefordert: in dem Weiler Lesnooe wurde eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, unter den Trümmern ihres Hauses begraben, und bei Bésenay hat der Hagel einen Mann auf offenem Feld getödtet. Wie mächtig der Orkan gewesen, beweisen die hundertzährigen Rußbäume, welche abgebrochen an ihren Wurzeln, hie und da über den Wegen liegen. Auf den Promenaden Gens fanden Baum und Busch, die am Tag vorher in frischem Grün gegläntzt, entlaubt. Unterminirt von unzähligen Reichen kleiner Vögel bedekten ihre Blätter den Boden der Wege und Gänge: es war ein trauriger Anblick. Nach den Erkundigungen des „Journal de Genève“ hat das Hagelwetter $\frac{1}{2}$ des Kantons Gens durchlaufen, in der Nähe der Stadt hat es aber am ürgsten gewüthet.

Fremdenliste.

Hotel Königin von England. A. Domber, Fünfstücken. — A. Polcz, Rentier, Pomern. — Graf Keglevich, Kämmerer, A. Szaró. — L. Malancon, Rentier, Paris. — M. Foleon, Rentier, Paris. — F. Bseteda, Ingenieur, Belgrad. — A. Celatto, Unternehmer, Wien. — W. Grundics, Advocat, Belgrad. — F. Fekete, Schiffer, M. Segedin. — W. Rednik, Kaufm., Wien.

Hotel König von Ungarn. A. Sirás, Gutsb., St. Béfalá. — S. Pleß, Bedän. — J. Verb. Orlové. — C. Markovics, Ob.-Ingenieur, L. Baranya. — Ch. Badel, Ingenieur, Zyon. — L. Maruff, Parer, Mohács. — J. Kony, Privatier, Seregelhes. — J. Lemann, Polgárdy. — J. Hoffberger, Gastwirth, Alba. — M. Fried, Kaufm., Bars. — J. Löwinger, Wien. — S. Steiner. — A. Firth, Fünfstücken. — H. Abraham, Apathin. — S. Weidinger, Baja. — A. Stiffson, Wien.

Hotel National. S. Perczel, Ob.-Gespán, Tolnau. — C. Pnlay, Deputirter, Komorn. — S. Anyos, Gutsb., Raab. — J. Louyah, Gutsb., Gr. Warden. — J. Offenheimer, Gutsb., Kolchau. — Frau Meszlényi, Gutsb., Venedig. — C. Meszlényi, Gutsb., Venedig. — J. Schreiber, Kaufm., Szababá. — J. Sándor, Kaufm., Wippa. — J. Berta, Kaufm., Wien. — G. Fuchs, Kaufm., Eszerventa. — J. Mikolics, Kaufm., Pestovácz. — J. Teplausky, Kaufm., Wien.

Hotel Krömer. J. Papp, Gutsb., Debreczin. — W. Juttmann, Privatier, Wien. — E. Geber, Dr., Klauenburg. — C. Waghman, Fabrikaent, England. — E. Kirin, Oberleutn. Wien. — C. Blasel, Schauspieler, Wien. — A. Weis, Kaufm., Brünau. — J. Maler, Graz. — E. Krauß, Kaufm., Wien. — J. Schulhof, Kaufm., Gr. Wardein. — J. Kohn, Kaufm., Mirkolcz. — L. Felder, Kaufm., Temasvár.

Hotel Königin Elisabeth. A. Kofmanits Gutsb., Ungarn. — J. Plan, Gutsb., A. Dobos. — K. Pfeifer, Gutsb., Partán. — L. Kereskes, Privatier, Czegled. — M. Eder, Privatier, Wien. — J. Woller, Privatier, Füzéd. — J. Dorboldy, Privatier, Debreczin. — J. Csitay, Reformirter Geistlicher, D. Becke. — A. Kunyh, Beamter, Ungarn. — K. Malbojer, Kaufm., Hatvan. — J. Jübler, Kaufm., Hatvan. — S. Feiny, Ghyngyús. — J. Szalacs, Lehrer, Ungvár.

Hotel goldener Adler. J. Szilágyi, Gutsb., Torda. — U. Mellek, Gutsb., Monostor. — A. Beretvá, Gutsb., Abony. — J. Schuid, Gutsb., Kolozsvár. — J. Sini, Abony. — J. Schulhof, Beamter, Fehér. — G. Péchy, Lehrer, Bepprim.

Hotel Pannonia. L. Zingly, Gutsb., Förtel. — J. Imbrus, Gutsb., Debreczin. — L. Korodényi, Gutsb., Szanda. — A. Királyi, Gutsb., Erlau. — M. Bergauer, Beamter, Celény. — L. Megó, Advocat, Káta. — B. Deklaba, Advocat, Somogy. — J. Bálya, Lehrer, Szentes.

Die Zeugenschaft ergab nichts weiter und der Kronanwalt wandte sich an die Geschwornen. Und nach einigem Berathen geben diese ihr Verdict dahin ab, daß „der Ermordete von bis dato unbekannter Hand vom Leben zum Tode gebracht worden sei.“

So sah sich Maurice Clissold in Freiheit gesetzt, jedoch blieb die unangenehme Thatsache für ihn zurück, daß er mehrere Tage lang des Mordes an seinem besten Freunde verdächtigt gewesen und es war ihm, als lafte das Merkzeichen der Schmach für alle Zeiten auf ihm. Man würde ihn, wie er dachte, für schuldig halten und seine Freisprechung nur als eine solche betrachten, die wegen Mangel an Beweis erfolgte.

So blieb Clissold nur Eines übrig, seinen Namen völlig rein zu wissen, den wahren Mörder aufzufinden. Wollten auch Hüglett und Smelt mit Verdruss auf ihn, konnte man ihren Eifer doch auf neue Fahrten lenken; leiden war eine kostbare Zeit indeß verloren gegangen.

Clissold konnte sich eines gewissen Mißtrauens in Betreff der wandernden Komödianten nicht entschlagen und den Gedanken nicht bannen, daß der alte Schauspieler mehr über Philipps Schicksal wisse, als er anzugeben beliebt. Es ist wahr, er hatte mit großem Aplomb seine Zeugenschaft abgegeben und das Mädchen konnte keinerlei Verdacht treffen. Wahrhaftigkeit lag in diesem bleichen, ausdrucksvollen Gesicht, das so voll des Kummers schien. Wurzelte dieser Kummer in einem schuldbeladenen Geheimnisse? Konnte sie des Vaters Theilnahme an der Greuelthat und schügte sie mit heldenmüthiger Selbstverleugnung diese vor Schmach und Strafe?

Indeß Clissold bei sich überlegte, ob er den fahrenden Komödianten folgen sollte, wenn diese den Gerichtssaal verlassen würden, schritt Churchill Georg Penwyn auf ihn zu und bot ihm vor der noch immer verweilenden Menge die Hand.

„Erlauben Sie mir, Mr. Clissold, sagte er freundschaftlichen Tones Ihnen Glück zu wünschen und Ihnen zu versichern, wie ich vom ersten Augenblick an von Ihrer Schuldblosigkeit überzeugt gewesen.“

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir Gerechtigkeit widersprechen lassen, versetzte Maurice, denn ich war Ihrem unglücklichen Vetter brüderlich zugethan, Mr. Penwyn und hätte es sich darum gefragt, wem von uns Beiden ein Leides geschehen soll, würd ich willig mein Leben für ihn geopfert haben. Seine Mutter war mir eine zweite Mutter gewesen und sie empfahl mir Philipp auf ihrem Todtenbette an. Als sie starb, war er wenig mehr, als ein kleiner Junge und nun kaum zum Manne gereift, als

ich ihn zum letzten Mal gesehen in jener Nacht unres ersten und einzigen Zerknirschens.“

„Und was war das Motiv zu demselben.“

Clissold blickte um sich und sagte dann leiser:

„Sist eine zu lange Geschichte, um hier erzählt zu werden.“

„Wollen Sie mit mir zu Mittag speisen, Mr. Clissold?“ versetzte der Herr an Penwyn in gewinnendem Ton; „ich erwarte Sie um sieben Uhr und wir können ungehört plaudern.“

„Ich kann von Ihrer Güte keinen Gebrauch machen, Sir, da ich wichtige Geschäfte habe, die keinerlei Aufschub dulden.“

„Hier in Eborsham?“

„Ja, ich will meines armen Freundes Mörder auffinden.“

„Mein lieber Mr. Clissold,“ entgegnete hochselzend Churchill Penwyn, denken Sie, nach einer Frist von drei Tagen hätte dieser nicht hinlänglich Zeit gehabt, das Weite zu suchen? Er schwimmt wahrscheinlich schon auf irgend einem Schiffe der neuen Welt zu. Sie unternehmen da eine hoffnungslose Aufgabe. Man tabelt unsere Polizeagenten, ziemlich ungeredter Weise, wie mir dünkt, daß sie es schwierig finden, diesen oder jenen Uebelthäter herauszufinden; aber einfach ist's keinesfalls, den rechten Mann auszulesen zwischen Millionen von Individuen, die da leben auf demselben Grund und Boden des Vaterlandes.“

„Sie haben wohl Recht,“ meinte mit trübem Blick und einem tiefen Seufzer Maurice Clissold, aber jedenfalls will ich Alles aufbieten, das Geheimniß zu lüften, selbst wenn ich umsonst mich mühen sollte.“

Dann stellte er einige Fragen in Betreff des Begräbnisses des Verewigten. Es sollte dem folge iden Tag stattfinden und Churchill wollte morgen mit dem Frühtrain nach London gehen, um Trauerkleider beizuschaffen, da er als Hauptkrieger dem Leichenbegängnisse anzuwohnen dachte. Clissold rührte Mr. Penwyns zarte Theilnahme. Auch daß dieser Mann ihm mit so viel Rücksicht behandelte und sich nicht durch das Stigma beirren ließ, das auf Clissold durch dessen Haft lasten geblieben, erkannte er dankbar an.

Nun aber folgte er Matthew Elgood und dessen Tochter zur Straße hinab und holte sie ein auf ihrem Heimwege.

„Ich wünsche Sie zu sprechen, Mr. Elgood,“ sagte er zu dem Schauspieler, „wenn

Pränumeration
Morgens- u. Abendblatt
Sonn- u. Feiertagsausgabe
Sonn- u. Feiertagsausgabe
Sonn- u. Feiertagsausgabe

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

Kan pränumeriert
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter: für
Budapest im Bureau des
„Ungarischen Lloyd“
Szevetalergasse Nr. 14
wo auch die Inserate auf-
genommen werden
Ausserdem übernehmen la-
gerter: Unser Spezialagent
Max Leopold in Pest,
S. A. Weisz Generalagent-
schaft Wien, Kaiser-
Josefstrasse 87; Johannes
Nootbar Hamburg; A. Oppen-
heim Wien; G. L. Daube & Co
Frankfurt a. M.; R. Mosse
Wien, Berlin, München, Nürn-
berg, Bremen; Hanssenstein
& Vogler Pest, Wien, Ham-
burg, Berlin, Leipzig, Frankfurt
a. M., Basel, Zürich; Hayes
Lafitte Bullier & Co. Paris.

Redaktionsbureau:
Szevetalergasse 14.

(Einzelne Nummern 3 Kr. in allen Verschleißlokalen.)

Nr. 161

Budapest, Samstag, 17. Juli.

1875.

Budapest, 17. Juli.

Wir haben die Zirkular-Verordnung des Herrn Finanzministers in Angelegenheit der Eintreibung der laufenden und der rückständigen Steuern schon in unserem gestrigen Abendblatte besprochen. Heute beschäftigen sich die meisten Blätter in ihren Leitartikeln mit demselben Gegenstande. Mit Genugthuung konstatieren wir, daß unsere Ansicht sowohl bezüglich der Nothwendigkeit, im Allgemeinen jede zulässige Strenge bei der Eintreibung der Steuern walten zu lassen, als auch hinsichtlich der absoluten Unzulässigkeit jener Verfügung, wonach die vollstreckenden Organe einen prozentmäßigen Antheil der eingetribenen Steuerrückstände erhalten sollen, beinahe ausnahmslos getheilt wird.

Wir haben übrigens an den Erlaß des Herrn Finanzministers noch einige kurze Bemerkungen zu knüpfen. So sehr wir von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß der erste und wichtigste Faktor bei der Wiederherstellung des Gleichgewichts in unserem Staatshaushalte in der pünktlichen Entrichtung der Steuern zu suchen ist und daher einer auf die Erreichung dieses Zweckes gerichteten energischen Wirkens der Regierung unsere volle Zustimmung nicht verjagen können: so nachdrücklich müssen wir es andererseits betonen, daß ein befriedigendes Einfließen der Staatssteuern bei der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Steuersystems einerseits nicht möglich ist, andererseits aber die Ordnung unserer finanziellen Lage selbst in dem Falle, wenn durch Anwendung von Zwangsmitteln momentan reichlichere Steuereingänge bewerkstelligt würden, nicht erzielt werden könnte. Was vor Allem nothwendig ist, ist eine gründliche Steuerreform, welche auf gerechter, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes und der Bevölkerungsklassen ins Auge fassender, und somit dem Prinzip der Gleichheit Rechnung tragender Basis beruhend, eine Bürgschaft dafür bieten würde, daß die Steuern fortan auch willig geleistet werden, weil die Steuerlast getragen werden kann. Ein weiteres Hinausschrauben der Steuern auf Grund des bisherigen Systems wird kaum ein anderes Resultat liefern, als die Vermehrung der Steuerrückstände bis ins Unerblichliche.

Herr Finanzminister Széll stellt wohl eine Art von Steuerreform in Aussicht, die sich jedoch nur auf die Art der Steuereintreibung beziehen zu sollen scheint. Damit ist blutwenig gedient. Wo nichts zu holen ist, dort wird die kombinirteste und wird die einfachste Steuereintreibungsmethode nichts holen können, so lange nicht die gerechte Steuervertheilung einerseits, die Schaffung der wirtschaftlichen Bedingungen der Steuerfähigkeit andererseits materielle Garantien für den Erfolg des formalen Verfahrens schaffen werden.

Unsere andere Bemerkung bezieht sich auf den Zeitpunkt des Erscheinens dieses Ministerialerlasses. Gerade den Moment der Beendigung der Reichstagswahlen hat die Regierung abgewartet, um der Bevölkerung den Ernst der Lage vor Augen zu führen und ihre feste Absicht zu bekunden, dieser Lage durch die Heranziehung der Bürger zu den Leistungen für den Staat mit aller Strenge Rechnung zu tragen. Der Fusionstaukel hat seinen Höhepunkt erreicht, die Regierung hat ihn weidlich ausgenutzt, um sich eine riesige Majorität zu verschaffen. Jetzt hat der Mohr seine Pflicht gethan und der Mohr kann — Steuern zahlen. Es ist wohl nicht unbedenklich, wenn wir daran erinnern, daß zur Zeit, als Herr v. Tisza um die Steuererhöhung herummging, wie der bekannte Hausgenosse um den heißen Brei, daran mahnten, daß die Steuererhöhung dennoch kommen werde — aber erst nach den Wahlen.

Budapest, 17. Juli. In Angelegenheit der auf das Inkrafttreten des Handelslozes bezüglichen Regierungserlasse sind zwischen den Vertretern der betreffenden Fachministerien Verhandlungen im Gange.

Budapest, 17. Juli. Die auf Goldvaluta lautenden Pfandbriefe des ungarischen Bodenkredit-Institutes erfreuen sich, wie „K. Nepe“ erzählt, eines solchen Absatzes in Deutschland, daß sich die Darmstädter Bank schon vor Uebernahme von fünf Millionen Gulden Pfandbriefen erbötig gemacht hat. Das Bodenkredit-Institut hat dieses Anbot im Prinzipie angenommen, zugleich aber beschlossen, Darlehen in Goldvaluta in einer Summe von mindestens 100.000 fl. zu gewähren, weil es so wahrscheinlicher ist, daß die Darlehen solche Grundbesitzer erhalten, welche auch für den Export produktiven und aus den sonach zu gewärtigenden Goldbelegungen die fälligen Jahresraten zahlen können.

Budapest, 17. Juli. (Bei der Budapester Handels- und Gewerbekammer) wurde jüngst eine Konferenz abgehalten, an welcher die hervorragendsten Spiritus-, Zucker- und Bierfabrikanten Theil nahmen. Die Beratung drehte sich um jenen Ansehn der Regierung, auf welche Weise der Export- und Importverkehr der genannten drei Konsumartikel zwischen Oesterreich und Ungarn auf das möglichste pünktlichste eruit werden könnte. Die betreffenden Industriellen und Kaufleute machten sich anheischig, das ihnen zur Disposition stehende Material zu sammeln.

Budapest, 17. Juli. (Budapester internationaler Getreidemarkt.) Das diesen internationalen Markt arrangirende Komitee hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher mehrere Mitglieder anzeigten, daß den ihnen aus dem Auslande zugekommenen Informationen zufolge für den am 2. August stattfindenden Markt auf massenhaften Bedarf gezählt werden kann. Das Getreidegeschäft hat in den letzten Tagen überhaupt einen überaus lebhaften Aufschwung genommen und vielen hier eingelangten Privattelegrammen zufolge ist gestern daselbst ein außerordentliche Preissteigerung im Getreide eingetreten.

Budapest, 15. Juli. Das Resultat der Verzehrungssteuern in Ungarn von 1870 bis 1874.) Die Frage der Verzehrungssteuern ist gegenwärtig Gegenstand lebhafter Diskussion; es dürfte daher folgender Ausweis nicht uninteressant sein:

Die Verzehrungssteuern betragen im Jahre 1870: von Spiritus 63 Millionen Gulden, Wein und Most 24 Millionen Gulden, Bier 13 Millionen Gulden, Fleisch 19 Millionen Gulden, Zucker 11 Millionen Gulden, diverse Artikel 01 Millionen Gulden, Manipulations-Einnahmen 01 Millionen Gulden. — Im Jahre 1871: von Spiritus 66 Millionen Gulden, Wein und Most 25 Millionen Gulden, Bier 16 Millionen Gulden, Fleisch 19 Millionen Gulden, Zucker 15 Millionen Gulden, diverse Artikel 00 Millionen Gulden, Manipulations-Einnahmen 00 Millionen Gulden. — Im Jahre 1872: von Spiritus 59 Millionen Gulden, Wein und Most 26 Millionen Gulden, Bier 15 Millionen Gulden, Fleisch 20 Millionen Gulden, Zucker 11 Millionen Gulden, diverse Artikel 01 Millionen Gulden, Manipulations-Einnahmen 00 Millionen Gulden. — Im Jahre 1873: von Spiritus 61 Millionen Gulden, Wein und Most 26 Millionen Gulden, Bier 15 Millionen Gulden, Fleisch 19 Millionen Gulden, Zucker 10 Millionen Gulden, diverse Artikel 01 Millionen Gulden, Manipulations-Einnahmen 01 Millionen Gulden. — Im Jahre 1874: von Spiritus 59 Millionen Gulden, Wein und Most 26 Millionen Gulden, Bier 12 Millionen Gulden, Fleisch 19 Millionen Gulden, Zucker 07 Millionen Gulden, diverse Artikel 01 Millionen Gulden, Manipulations-Einnahmen 00 Millionen Gulden.

Budapest, 15. Juli. Die Agrarier Handels- und Gewerbekammer hat, als sie ihre Vorschläge hinsichtlich der Revision des österr.-ung. Zollvertrages und hinsichtlich der Abänderung der österr.-ung. thür. Zoll- und Handelskonvention dem ungarischen Ministerium unterbreitete, unter einem an dasselbe die Bitte gerichtet, dasselbe wolle im Interesse des Landes dahin wirken, daß der Ausbau der Grenzbahnen baldigst begonnen werde.

Tagesneuigkeiten.

[Erzherzog Albrecht] empfing während der letzten Tage in Trouville die Besuche des General Lebrun, Oberbefehlshabers des dritten Armeekorps (Nouen), und des Fürsten und der Fürstin Adolph Schwarzenberg. Der Erzherzog macht häufig Ausflüge auf dem ihm zur Verfügung gestellten Avisodampfer „Candier“ und soll demnächst den Kriegshafen Vorleut bejahren.

[Die Gemahlin des Erzherzogs Joseph] Frau Erzherzogin Klotilde, ist gestern um 11 Uhr Vormittags eines Prinzen glücklich genesen.

[Personenachrichten.] Graf Georg Almásy hat sich heute Früh nach Wien begeben. — Der Kommunikationsminister Thomas Pachy und der Bahndirektor Ludwig Tolnay sind heute Früh nach Miskolcz abgereist.

[Der Nachfolger des Oberstadthauptmanns Thajsz.] Vor einigen Tagen meldete „K. Nepe“, daß der Minister des Innern den Nachfolger des Herrn v. Thajsz bereits designirt habe. Nun erfährt das genannte Blatt, daß der neue Polizeichef der gegenwärtige Sektionsrath im Ministerium des Innern, Dr. Alexander Fajszó-Moys sein wird.

[Kolitsan's letzte Vorlesung.] Hofrath Dr. Freiherr v. Kolitsan hielt gestern Vormittags im Hofsaale des Wiener pathologischen Institutes seine Abschiedsvorlesung. Das Amphitheater des Saales war dicht besetzt von jungen Doktoren und von Studenten der Medizin. Als Kolitsan erschien, erhob sich das Auditorium von den Sitzen und begrüßte ihn mit lebhaftem Applaus und mit Hochrufen. Mit Kolitsan traten zahlreiche Mitglieder des medizinischen Professorenkollegiums ein und nahmen im Umkreise um den Demonstrationsplatz. Die Rede, mit der Kolitsan sich von der durch ihn begründeten und zu so hohem Ruhm erhobenen Lehranstalt schied, zeichnete sich gleich allen ähnlichen Kundgebungen des großen Gelehrten durch Gedankentiefen und durch die anregende und überzeugende Kraft ihrer gehaltreichen Aussprüche aus. Auch beschränkte sich Kolitsan nicht nur auf das Gebiet seiner eigenen Wissenschaft, sondern verbreitete sich über den Charakter der modernen zeitigen Vorträge und über den geistigen Kampf, der unsere Zeit erfüllt. Nachdem er zu Beginn seiner Rede den Ernst des Momentes geschilbert, dessen Bedeutung er fühle und dessen Wichtigkeit die zahlreiche Theilnahme der Studentenschaft illustrierte, und die Hoffnung ausgesprochen, daß seine Schüler ihn auch in der Zukunft nicht vergessen werden, wies er darauf hin, daß es ihm gegönnt gewesen sei, über den durch die gesetzlichen Bestimmungen fixirten Termin hinaus in seinem Berufe wirksam zu sein. Nunmehr trete er in den Stand der sogenannten Pen-

sionisten, deren Beschreibung weder in der Naturforschung noch in der Physiologie vorkomme. Diefelben seien charakterisirt durch Arbeitsunfähigkeit, Arbeitsmüdigkeit, Arbeitsleere und Genüßlosigkeit. (Heiterkeit.) Aber er fühle sich verpflichtet, nicht bloß dem Gefühl der Rührung beim Abschiede Rechnung zu tragen, sondern sein Andenken bei der akademischen Jugend und bei den Jüngern der Wissenschaft durch ein geistiges Vermächtniß zu erhalten. Nachdem er über die Bedeutung der Pathologie gesprochen, ging er auf die Geistesrichtungen unserer Zeit in großen Zügen ein und hob als die charakteristischen Merkmale derselben das steigende Verlangen nach Wissen, verbunden mit der Tendenz, die Wissenschaft rein und unverfälscht zu erhalten und das Streben nach Entwicklung, Ausprägung und Geltendmachung der Individualität und nach Gewinnung eines dem Wissen und Können entsprechenden individuellen Wirkungskreises hervor. Er besprach dann den Ernst und die Berechtigung des Kampfes, der sich aus dem Streben der Individualitäten und aus dem durch dieses Streben geschaffenen Fortschritt ergibt. Er ermahnte die jungen Ärzte, namentlich auf ihrem Wirkungskreise den Kampf um die Existenz und um die Anerkennung ihrer Individualität immer nur mit ehrlichen, sittlichen, wissenschaftlichen Waffen zu führen und namentlich über den Erfolg ihres praktischen Könnens nie die theoretische Wissenschaft zu vergessen oder zu vernachlässigen. Besonders treffend waren Kolitsan's fernere Bemerkungen über die Härten und Ausschreitungen des allzu stark ausgeprägten Individualismus und der Selbstüberhebung und über die Gefahren einer allgemeinen Reaktion gegen das Ueberhandnehmen dieses rücksichtslosen, egoistischen Individualitätskultus. Zum Schluß sprach er auch über die Emanzipations-Tendenzen der Frauen, die er gleichfalls als Ausflüsse des Strebens nach möglichst weitgehender Individualisirung bezeichnete, doch sprach er sich unbedingt gegen den Versuch aus, dem Weibe die Konkurrenz mit dem Manne auf allen Gebieten des Lebens zu eröffnen. In ähnlicher Weise beurtheilte er das Postulat der absoluten Gleichheit und hob schließlich die Nothwendigkeit der Ausgleichung aller Gegensätze und Härten des Lebens durch die Humanität und Menschlichkeit hervor. Nachdem Kolitsan die Rede geschlossen hatte, erneuten sich der Beifall und die Hochrufe und begleitet von seinen Kollegen und Schülern verließ der „Pensionist“ die Stätte seines langjährigen ruhmreichen Wirkens.

[Notarsernennung.] Der Justizminister hat für Felsö-Er nach Annahme der Resignation des schon ernannt gewordenen Notars Julius Dezse den Waisenhuksnotar des Eisenburger Komitats Stephan Spátay zum kön. Notar ernannt.

[Todesfälle.] Vorgeserns Vormittags starb in Karlsbad Ministerialrath Dr. Vinco Ferrer Lun. Er war in Raibach am 13. April 1823 geboren, also 52 Jahre alt. Witterlicherseits war er ein Nachkomme des Mathematikers Vega. Er war als Geograph und Ethnograph schriftstellerisch vielfach thätig. Er kam im Dezember 1857 nach Wien und übernahm an der damals errichteten Reichsakademie die Professur für Geographie und Statistik. Er wurde in den Reichsrath gewählt, trat dann als Sektionsrath ins Handelsministerium, avancirte zum Ministerialrath, trat aber bald aus dem Staatsdienste. Er lebte hinfür in der Schweiz, wo er seine Villa Vindomir bewohnte, bis er im vorigen Jahre nach Wien zurückkehrte, wo er sich der literarischen Thätigkeit widmete. Seine letzte Arbeit erschien im „Ausland“ und behandelte in mehreren Artikeln Ungarns statistische und politische Verhältnisse. — Aus V. i. z. schreibt man unterm gestrigen Datum: Heute um 4 Uhr Nachmittags ist hievorts der verdienstvolle Patriot und Volksmann, der ehemalige Landtags- und Reichsrathsabgeordnete, Dr. Ignaz v. Figuly, gestorben. Dr. v. Figuly litt seit Langem an einem Herzleiden, welches ihn auch veranlaßte, seiner so hervorragenden parlamentarischen Thätigkeit zu entsagen, doch konnte er bis gestern seinen Geschäften nachkommen und ging noch gestern aus wie gewöhnlich. In der Nacht vom gestern auf heute und während des heutigen Tages verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er um 4 Uhr Nachmittags verschied.

[Konsularisches.] Sr. Majestät hat die Berufung des k. und k. Konsuls Rudolf Schlad zur Leitung des k. und k. Konsulats in Linnis, und die Uebertragung des k. und k. Konsulats in Linnis Ritter v. Balezlasky nach Schangai zu genehmigen geruht.

[Rektorswahl in Agram.] In Folge Regierungsverordnung fand vorgestern die Wahl des Rektors an der Agramer Universität für das Schuljahr 1875/6 statt und wurde mit 13 von 19 Stimmen der ordentliche Professor und Dekan der juristischen Fakultät Dr. Spevec gewählt.

[Statarium.] Die Minister für Inneres und Justiz haben über das Gebiet des Lorbard Komitats für die Dauer eines Jahres das Statarium auf Raub und Raubmord verhängt.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Wien, 17. Juli. Ein in der gestrigen Gemeinderathssitzung vom Bürgermeister gestellter und von zahlreichen Gemeinderäthen unterfertiger Antrag lautet: „Pest-Ofen wurde in jüngster Zeit von Elementar-Ereignissen fürchterlicher und erschütternder Art heimgegriffen. Eine große Zahl der Bewohner sind in Folge der Verheerungen, welche das Unwetter verursacht, in Armuth und Noth gerathen. Die Früchte langjähriger Fleißes und schwerer Arbeit sind vernichtet worden; zahlreiche Familien haben den Verlust ihres Erwerbers zu beklagen, Jammer und Elend herrscht in den betreffenden Stadttheilen. In Anbetracht der bedauernden Verhältnisse stellen die Unterzeichneten folgenden Antrag: Der Gemeinderath wolle die Finanzsektion beauftragen, ungefährdet in Erwägung zu ziehen, ob nicht

durch Einleitung einer allgemeinen Sammlung in Wien, bei welcher sich die Kommune durch Bewilligung eines namhaften Betrages an die Spitze stellt, zur Vinderung der Noth der durch die jüngsten Ereignisse betroffenen Bewohner Pest-Ofens beigetragen werden sollte.

Paris, 16. Juli. Eingelangten Nachrichten von der spanischen Grenze zufolge, ist das Hauptkorps Dorregaray's nach Catalonia gelangt.

Verfales, 16. Juli. Die Assemblée nahm in dritter Lesung mit 530 gegen 82 Stimmen den Gesetzentwurf über öffentliche Gewalten an. Malartre (Rechte) beantragt die Vertagung der Assemblée nach der Budgetvotirung bis zum 30. November und verlangt die Dringlichkeitsbehandlung. Ferry (Linke) bekämpft den Antrag und beantragt, daß die Assemblée die Beratungen fortsetze bis zur Erschöpfung der Tagesordnung.

Petersburg, 16. Juli. Der König von Schweden verweilte gestern kurze Zeit in Petersburg und kehrte nachmittags nach Krasnoj-Selo zurück. Abends fand eine große Lagerumsfahrt, sowie Zapfenstreich und heute eine Revue sämtlicher Lagertruppen statt. Sodann ist Diner bei dem Großfürsten-Thronfolger.

Washington, 16. Juli. Nach einem Bericht des Agricultur-Departements besserte sich der Stand der Baumwollenernte seit Ende Juni folgendermaßen, und zwar in Nordamerika um 3, in Süd-Carolina um 2, Georgia um 6, Florida um 7, Alabama um 1, Mississippi um 3, Louisiana um 10, Arkansas um 14, Tennessee und Texas um 10 Prozent. In den übrigen Staaten schädigten die Insekten und die Trockenheit um 3 Prozent.

Wien, 17. Juli. 10 Uhr 50 Minuten. (Börse) Kreditaktien 220.50, Ungarische Bodentredit 71.00, Anglo-Hungarian 118.00, Ungarische Kreditbank 215.25, Franco-Hungarian 96.00, Staatsbahn 278.50, Municipalbank 100.40, Allgemeine Bankbank 186.00, Anglo-Bankbank 186.00, Ungarische Hofbank 186.00, Silber 186.00, Napoleond'or 186.00, Rente 186.00, ziemlich fest.

Wien, 17. Juli. 10 Uhr 15 Minuten. (Eröffnung) Kreditaktien 220.25, Ungarische Bodentredit 71.00, Anglo-Hungarian 117.75, Ungarische Kreditbank 215.50, Franco-Hungarian 96.00, Staatsbahn 278.50, Municipalbank 100.40, Allgemeine Bankbank 186.00, Anglo-Bankbank 186.00, Ungarische Hofbank 186.00, Silber 186.00, Napoleond'or 186.00, Rente 186.00, still.

Paris, 16. Juli. (Schluß) 3prozentige Rente 64.47, 5prozentige Rente 104.70, Ital. Rente 71.25, Staatsbahn 630.00, Kredit mobilier 175.00, Oesterr. Bodentredit 121.25, Lombards 217.75, Zährtenloose 121.25, Lombards 217.75, fest.

Zürich, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen fest, Preise steigend, Prima ungarischer 31 1/2 - 32 1/2, franco Romanschorn, russischer 32 1/2 - 33 1/2, ab Station.

London, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 2-3, Frühjahrsgewinn 1 Schill. höher, Zufuhren: Weizen 63,800, Gerste 942,000, Hafer 61,100.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Wien, 16. Juli. Die wenig befriedigenden Notirungen der deutschen Börsen und die ungünstigen Erntebereiche aus dem Banat nahmen auf die heutige Börse einen verflimmenden Einfluß; die Kursentwicklung erfolgte bei außerordentlich reduzierten Umsätzen in negativer Richtung. Relativ fest behaupteten sich nur die wenigen in den Verkehr gezogenen Bahnpapiere.

Die Mittagsbörse nahm eine etwas freundlichere Haltung an und dokumentirte auch eine festere Tendenz für alle Werthe. Es notirten: Kreditaktien 220.25, Anglobank 117.50, Unionbank 100.20, Ungarische Kreditbank 215.50, Egyptische Bank 154, Lombarden 94. Bei sehr limitirten Umsätzen blieben auch die Kurschwankungen sehr geringfügig, und die Richtung der Kurse zeigte sich eher dem Stillstande zugeneigt.

T. o. Arab, 16. Juli. Die Weizen-Hausse, die uns am 11. d. Mittags der Telegraph signalisirte, blieb ohne wesentliche Folgen, da die Zahl der Geber ebenso gering, wie die der Nehmer ist, es wurden in effektivem Weizen bei 8000 Ztr. zu steigerten Preisen abgegeben, 88 1/2 pfd. mit fl. 5.25, 87 1/2 pfd. mit fl. 4.75, ebenso 87 1/2 pfd. mit fl. 4.80, letztere Partie wurde noch vor der Hausse-Nachricht gekauft.

Szatmár, 15. Juli. (Bericht von Beer und Kobel) Seit unserem Berichte vom 8. d. hatten wir gute, ausgiebige Regen, welche insbesondere der Maispflanz, sowie den Hackfrüchten sehr gelegen kamen. Die Erntearbeiten sind nunmehr in vollem Zuge und unsere Oekonomen von denselben so sehr in Anspruch genommen, daß wir gestern auf unserem Wochenmarkte kaum nennenswerthe Zufuhren hatten.

Wien, 16. Juli. Die totale Geschäftsthegung, welche seit einigen Tagen an der Börse eingetreten, ist auch heute nicht unterbrochen worden. Die Kurse der leitenden Papiere behaupten sich so ziemlich auf dem Niveau der letzten Tage, und wartet man offenbar auf weitere Nachrichten über die Export-Aussichten, welche trotz der ungünstigen Ernteresultate eröffnet wurden.

gestern eingetretene Preissteigerung der Tramway-Fahrten ist auf den Kurs der Aktien ohne allen Einfluß geblieben. Die Börse scheint offenbar abwarten zu wollen, wie sich das Publikum dieser Preissteigerung gegenüber verhalten wird.

Budapest, 17. Juli. (Effektengeschäft) Das Geschäft war sowohl an der Börse als an der Mittagsbörse sehr beschränkt. Es herrschte Unthätigkeit von Seite der Spekulation, weshalb nur wenige Umsätze zu Stande kamen.

Getreide. Für Weizen blieb die Stimmung günstig. Preise bei guter Kaufkraft 5-10 kr. höher. Weizen: 800 Ztr. 89 pfd. zu fl. 6.40, 800 Ztr. 87 1/2 pfd. zu fl. 6.30, 500 Ztr. 85 1/2 pfd. zu fl. 6.05.

Hafer: 3000 Ztr. 83 1/2 pfd. zu fl. 5.75. Backtafer: 1500 Ztr. 86 pfd. zu fl. 6.20, 600 Ztr. 85 pfd. zu fl. 5.90.

Von Ufenceweizen pr. September-Oktober wurden circa 60.000 Ztr. zu 6 fl. 85-89 fr. geschlossen, bleibt 6 fl. 88 fr. Geb. 6 fl. 90 fr. W.

Hafer per September-Oktober zu 2 fl. 20 fr. G., 2 fl. 21 fr. W.

Von Reps wurden 10.000 Mezen Banater und 1000 Mezen Kohl-Banater in der Feuchung ab verschiedenen Banater Stationen durchschnittlich zu 10 fl. verkauft.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißbacher.

Dr. Moriz Handler, Dr. der Medizin und Chirurg, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges. Geheime Krankheiten jeder Art, besonders die IMPOTENZ (geschwächte Manneskraft); so wie auch Stricturen (Verengerungen der Harnröhre), Hautausschläge, Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art. Ordinirt täglich: von 10-1 Uhr Mittags, von 3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Wiener Börsenkurse vom 16. Juli. A. Allgemeine Staatsschuld. B. Grundentl.-Obligationen. C. Andere öffentl. Anleihen. D. Actien von Banken.

E. Actien von Transport-Unternehmungen. F. Actien von Industrie-Unternehmungen. G. Pfandbriefe. H. Prioritäts-Obligationen.

I. Privat-Loss. Kurs der Münzen. Kurs der Aktien.